

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0477

Aktenzeichen

B.

Titel

Schriftwechsel Bund Evangelischer Kirchen in der DDR (BEK) und Evangelische Kirche der Union (EKU)

Band

Laufzeit

1979 - 1990

Enthält

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel A-Z der Gossner-Mission in der DDR mit dem BEK und der EKU betr. Zusammenarbeit, Finanzen u. allgemeine Fragen; Theologische Studienabteilung des BEK, Facharbeitskreis "Ökumenische Diakonie", Koordinie

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH



A

Art.-Nr. 1249 115

EVP 0 46 M

Theologische Studienabteilung

beim Bund der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik

Theologische Studienabteilung, 1040 Berlin, Auguststr. 80

Herrn
Eckehard Schülzgen

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

A 9731-2350/85

Bod/Ru

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

Datum

Berlin, 12.11.1985

Lieber Herr Schülzgen!

Nachdem nun fast termingerecht das Manuskript für das Handbuch "Orientierung Ökumene" beim Verlag abgeliefert worden ist, möchte ich - auch im Namen der beiden Herausgeber Pfarrer Moderow und Dr. Sens - Ihnen ganz herzlich für Ihre Mitarbeit bei der Überarbeitung danken. Eine solche Überarbeitung ist ja immer ein schwieriges Unternehmen. Vieles hätten wir gern ganz neu geschrieben, denn die sieben - 8 Jahre, die seit der ersten Auflage vergangen sind, waren ja gerade auf dem Gebiet der Ökumene ereignisreich, und die Sicht mancher Dinge verändert sich im Laufe der Zeit. Aber wir hatten uns - auch aus Gründen der Zeit- und Kraftökonomie - für eine Überarbeitung entschieden und haben uns bemüht, dies auch durchzuhalten. Daß wir doch nun ganz zufrieden auf die geleistete Arbeit schauen können, verdanken wir auch Ihnen, die Sie sich in dieses Unternehmen haben "einspannen" lassen und mitgezogen haben.

Wir hoffen nun sehr, daß beim Verlag alles einen guten Fortgang nimmt und wir und auch Sie nicht zu lange warten müssen, bis wir das Buch in Händen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Roswitha Bodenstein

(Bodenstein)

Theologische Studienabteilung

beim Bund der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik

Theologische Studienabteilung, 1040 Berlin, Auguststr. 80

Herrn Pfarrer
Eckehart Schülzgen

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

A 9731-1888/85

Berlin, 15.8.1985

Bod/Ru

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

Lieber Herr Schülzgen!

Sie hatten uns seinerzeit zugesagt, die Bearbeitung eines Teiles des Handbuches Orientierung Ökumene zu übernehmen. Nun drängt allmählich die Zeit, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns Ihre Überarbeitungs- bzw. Ergänzungsvorschläge in der nächsten Zeit zukommen lassen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Rosemarie Bodenstein

(Bodenstein)

Theologische Studienabteilung

beim Bund der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik

Theologische Studienabteilung, 1040 Berlin, Auguststraße 80

Herrn
Eckehard Schülzgen

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

A 9731-984/84

Berlin, 13.4.1984

Bod/Ru

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

Lieber Herr Schülzgen!

Nachdem das Handbuch "Orientierung Ökumene", an dem Sie dankenswerterweise mitgearbeitet haben, vergriffen ist und die ökumenischen Ereignisse des letzten und diesen Jahres vieles auch ergänzungsbedürftig erscheinen lassen, haben wir uns entschlossen, eine Neuauflage des Handbuches herauszugeben. Darin sollen die einzelnen Kapitel auf den neuesten Stand gebracht werden, ohne daß eine vollständige Überarbeitung des vorliegenden Textes vorgenommen werden muß.

Die Evangelische Verlagsanstalt steht - unter der Voraussetzung, daß kein wesentlicher Papiermehrverbrauch entsteht - dem Vorhaben freundlich gegenüber. Die beiden Hauptautoren - Herr Sens und Herr Moderow - haben ihre Mitarbeit zugesagt, die Federführung wird wiederum bei der Theologischen Studienabteilung liegen.

Wir möchten Sie fragen, ob Sie bereit wären, die Ergänzungen in dem von Ihnen erarbeiteten Kapitel vorzunehmen? Es wäre sehr schön, wenn auf diese Weise die Kontinuität bewahrt bleiben könnte.

Terminlich sieht es so aus, daß wir Ihren Beitrag bis spätestens Juni 1985 erhalten müßten, die Endredaktion soll im September 1985 liegen. Dann könnte das Buch in den Plan 1987 mit aufgenommen werden.

Sollten Sie sich selbst nicht in der Lage sehen, die Arbeit zu übernehmen, wären wir dankbar, wenn Sie uns jemanden nennen würden, den wir daraufhin ansprechen könnten.

Für eine baldige Reaktion wären wir dankbar, Sie würden dann von uns über die Überlegungen der Redaktionsgruppe unterrichtet werden, damit wir gemeinsame Maßstäbe für die Überarbeitung finden.

Im Namen der Redaktionsgruppe grüßt Sie herzlich

Ihre

Roswitha Bodenstein
(Bodenstein)

Vorbereitungsgruppe
zum Barmen-Gedenken
A 2024-1482/83 (7)

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN
in der Deutschen Demokratischen
Republik

An
die Empfänger
der Ausarbeitung
"Barmen 1934-1984"
in den Gliedkirchen
des Bundes

1040 Berlin, den 17.11.1983
Auguststraße 80

Liebe Schwestern und Brüder!

Kein Barmen-Jubiläum, auch nicht die Ausrufung eines "Barmen-Jahres", sondern eine Reihe von Arbeits- und Studientagungen sowie das Angebot von Studienmaterial stehen auf dem Programm des Bundes, der EKD und der VELK und ihrer Gliedkirchen in der DDR, das von einer Vorbereitungsgruppe zum Gedenken der 50jährigen Wiederkehr der Barmer Bekenntnissynode von 1934 entworfen worden ist.

Diese Vorbereitungsgruppe hat seit Anfang 1981 gearbeitet. In der ersten Phase ihrer Tätigkeit widmete sie sich der ihr von der Konferenz der Kirchenleitungen gestellten Aufgabe, Leitlinien für Veranstaltungen zu einem Barmen-Gedenken zu entwickeln.

Im Kontakt mit einer von der EKD mit ähnlicher Zielstellung eingesetzten Kommission entstand eine gemeinsame Ausarbeitung mit dem Titel "Barmen 1934-1984", die Sie jetzt erhalten.

Der Gedanke, solch eine Studie in übereinstimmendem Wortlaut für alle evangelischen Kirchen in den beiden deutschen Staaten abzufassen, war nicht vorgegeben. Er kam bei der Erarbeitung des Textes auf, als deutlich wurde, daß es um die Erinnerung an ein gemeinsames Stück der jüngsten deutschen Kirchengeschichte und seine Aktualisierung geht. Eine alle evangelischen Kirchen gleichermaßen angehende Verpflichtung wurde sichtbar.

Die Vorbereitungsgruppe des Bundes und die EKD-Kommission legten ihr Arbeitsergebnis zu Beginn des Jahres 1983 der KKL bzw. dem Rat der EKD vor. Beide Gremien nahmen das Papier mit Dank entgegen und beschlossen jeweils, es als Studienmaterial den Gliedkirchen für die Arbeit der Pfarrkonvente bzw. an die Pfarrämter weiterzuleiten.

"Barmen 1934-1984" ist also keine offizielle Erklärung von Bund und EKD zum Barmen-Gedenken. Es handelt sich vielmehr um eine Arbeitshilfe, die anleiten will zu differenzierter historischer Würdigung, systematisch vorgehender erneuter Aneignung und im besonderen zu einer aktuellen Anwendung der Theologischen Erklärung von Barmen auf heute anstehende Problemfelder, die dazu ausdrücklich benannt werden. Da die Abfassung in eine Zeit verschärfter politischer Spannungen fiel, erschien es notwendig, auf These V ausführlicher - freilich in einem Exkurs - einzugehen. Im Unterschied dazu sind die Passagen kürzer ausgefallen, die die Bemühungen der Gliedkirchen des Bundes um intensivere Gemeinschaft als Hintergrund durchscheinen lassen. In beiden Fällen mußte das Papier sich mit der Form der Darstellung oder Andeutung begnügen und auf Optionen verzichten. Klärungen, die zu eigenen Erkenntnissen und Stellungnahmen führen, möchten aus der Beschäftigung mit den Hinweisen und Problemanzeigen selber hervorgehen. Das kann in Konventen, Arbeitskreisen, Pastoralkollegs und bei anderen Anlässen geschehen. Es soll geschehen auf den eigens dafür von der Vorbereitungsgruppe geplanten Studententagungen (über diese geben die Konsistorien oder Landeskirchenämter (-räte) Auskunft).

Hingewiesen sei noch auf den im Frühjahr 1984 bei der Evangelischen Verlagsanstalt erscheinenden Aufsatzband mit Beiträgen zur Diskussion um die Theologische Erklärung von Barmen. Außerdem wird eine kleine gedruckte Broschüre mit dem vollen Wortlaut des Synodalwortes von 1934 erwartet, die mit geschichtlichen Erklärungen versehen ist.

Wir hoffen, daß die 1984 sich vollziehende Beschäftigung mit "Barmen" ein Stück weit voranbringt in der Rezeption der Erkenntnisse, die den lutherischen, reformierten und united Synodalen 1934 geschenkt wurden und die sie auch gemeinsam zu formulieren vermochten.

Es grüßt Sie im Namen
der Vorbereitungsgruppe

im Auftrag
gez. Rudolf Schulze

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN IN DER DDR

Studienmaterial für Pfarrkonvente

Barmen 1934 - 1984

1984 sind 50 Jahre vergangen, seitdem am 31. Mai 1934 die erste Bekenntnissynode der damaligen Deutschen Evangelischen Kirche die Theologische Erklärung von Barmen als gemeinsame Bekenntnisaussage lutherischer, reformierter und unierter Christen formuliert hat. Das Gedenken an "Barmen" fällt in eine Zeit, in der die christliche Kirche in besonderer Weise zum Zeugnis ihres Glaubens und ihrer Hoffnung aufgerufen ist. Mehr und anders als je zuvor werden die Menschen unserer Zeit von der Frage nach der Zukunft bedrängt. Die wachsende Bedrohung des Friedens, die unaufhaltsam scheinende Zerstörung der Umwelt und die bedrückende Verelendung eines Drittels der Menschheit sind die ungelösten Probleme, die die allgemeine Zukunftsangst heraufbeschwören und verstärken. Viele Menschen werden dadurch gegenüber ihrem eigenen Schicksal und auch dem Schicksal anderer gegenüber gleichgültig. Zu dem allen darf die Kirche nicht schweigen. Ihr Glaube an den dreieinigen Gott fordert das Bekenntnis der Christenheit heraus und stellt sie in dieser Situation auch in die Mitverantwortung für das Überleben der Menschheit:

Gott, der die Welt ins Leben gerufen hat, will, daß die Menschen seine Schöpfung im dankbaren Dienst an den Geschöpfen hegen und nicht zerstören;

Gott, der in Jesus Christus die Welt mit sich selbst versöhnt hat, will, daß die Menschen diese Versöhnung annehmen und untereinander im Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit bewähren;

Gott, der Menschen mit seinem Geist begabt, will, daß sie als neue Gemeinschaft der Begnadigten und Hoffenden in der Nachfolge des Gekreuzigten und in der Erwartung seines Kommens leben und handeln.

In dieser Situation ist es schmerzlich, wenn der allen Christen gemeinsame Glaube nicht einmütig bekannt und gelebt wird. Christen wie Nicht-Christen erwarten von den Kirchen Glaubwürdigkeit; sie erwarten auch, daß die evangelischen Kirchen mit einem Munde reden und den Glauben an den einen Herrn gemeinsam bekennen.

Dabei werden die überkommenen Bekenntnisunterschiede heute weit- hin als unerheblich angesehen. Andererseits gibt es Bekenntnis- aussagen, in denen über die Jahrhunderte hinweg die fortdauernde Geltung der Wahrheit des christlichen Glaubens gemeinsam bekannt wird. So hat die Barmer Synode in ihrer Erklärung bewußt auf das Nizänum (Konstantinopel 381) und auf die reformatorischen Be- kenntnisse Bezug genommen. Dieser lebendige Zusammenhang mit den Bekenntnisaussagen in der Geschichte der Kirche muß deshalb auch für das Verstehen und Auslegen der Barmer Theologischen Erklä- rung bedacht werden. Die Bekenntnissynode von Barmen formulierte erstmals in der nach-reformatorischen Kirchengeschichte einen aus aktuellem Bekennen erwachsenen Konsens, der trotz unter- schiedlicher Rezeption für alle evangelischen Kirchen in Deutsch- land verbindlich geworden ist.

Die Besinnung auf die Entscheidungen von 1934 stellt uns vor die Aufgabe zu prüfen, in welcher Weise "Barmen" in den Herausforde- rungen unserer Zeit von Bedeutung ist und zu hilfreichen Antwor- ten führen kann.

I. Zur historischen Bedeutung der Barmer Synode

Eine historische Würdigung muß das Ereignis von Barmen in den größeren Zusammenhang der damaligen kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Situation stellen. Die historische Forschung fragt insbesondere nach dem Widerstand gegen das Unrechtsregime des Nationalsozialismus. Wie konnte es kommen, daß die Bekennen- de Kirche, die nicht eine politische Widerstandsbewegung sein wollte, dennoch eine der wirksamsten Kräfte geworden ist, an de- nen der umfassende Anspruch des Nationalsozialismus gescheitert ist?

Für das Verständnis der kirchen- und theologiegeschichtlichen Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung ist von besonderem Gewicht die Frage: Wie konnte dieses neue Bekenntnis - in ver- bindlicher Auslegung der überkommenen Lehr- und Bekenntnistradi- tion auf die geschichtliche Situation von 1933/34 hin - entstehen und eine derart kritisch scheidende und zugleich sammelnde Kraft gewinnen?

Die Barmer Theologische Erklärung hatte aber nicht nur Bedeutung als grundlegende Aussage der Bekennenden Kirche im Kirchenkampf. Sie hat auch die Geschichte von Theologie und Kirche nach 1945 im deutschen Protestantismus und darüber hinaus nachhaltig beeinflusst. Wer die historische Bedeutung von Barmen aufzeigen will, kann nicht an der vielfältigen Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte der Theologischen Erklärung vorbeigehen; wobei zu dieser Geschichte viele noch nicht voll aufgearbeitete Kontroversen gehören, die bis in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

II. Zur aktuellen Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung für die Gemeinde

Welche Bedeutung hat die Barmer Theologische Erklärung für den Glauben und das Leben der christlichen Gemeinde heute und welche kann sie unter den erheblich veränderten Bedingungen unserer Gegenwart neu gewinnen?

In der Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland von 1948 heißt es: "Mit ihren Gliedkirchen bejaht die Evangelische Kirche in Deutschland die von der ersten Bekenntnissynode in Barmen getroffenen Entscheidungen. Sie weiß sich verpflichtet, als bekennende Kirche die Erkenntnisse des Kirchenkampfes über Wesen, Auftrag und Ordnung der Kirche zur Auswirkung zu bringen" (Art. 1 Abs. 2). Analog dazu heißt es in der Ordnung des Bundes der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik von 1969: "Mit seinen Gliedkirchen bejaht der Bund die von der ersten Bekenntnissynode in Barmen getroffenen Entscheidungen. Er ruft die Gliedkirchen zum Hören auf das Zeugnis der Brüder. Er hilft ihnen zur gemeinsamen Abwehr kirchenzerstörender Irrlehre" (Art. 1 Abs. 3). Das "Jubiläum" der Barmer Theologischen Erklärung wirft die Frage auf: Wie löst die evangelische Christenheit in Deutschland - die Kirchen wie jede einzelne Gemeinde - diesen Anspruch, "bekennende Kirche" zu sein, heute ein? Welches sind die in Barmen getroffenen Grundentscheidungen, und wie sind sie im Blick auf den heutigen Auftrag der Kirche und die drängenden Probleme unserer Zeit auszulegen?

1) "Jesus Christus, das eine Wort Gottes" - die grundlegende theologische Entscheidung von Barmen

Die erste Barmer These hat in der Vergangenheit und Gegenwart die kritische Funktion, Kirche und Theologie "zur Sache" zu rufen, nämlich auf ihren einzigen und ausschließlichen Grund zu verpflichten: Gott selbst, wie er sich in Jesus Christus offenbart hat. Jesus Christus als das eine und letztgültige, in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugte Wort Gottes ist darum allein Quelle und Norm für alle kirchliche Verkündigung.

Mit dieser ersten und grundlegenden These hat die Barmer Theologische Erklärung den reformatorischen Grundartikel von der Rechtfertigung allein durch den Glauben auf die christliche Gottes- und Offenbarungslehre angewandt und ausgelegt. Wie es außer und neben der Rechtfertigung durch den Glauben nicht auch noch eine Rechtfertigung durch die Werke gibt, so steht und fällt die christliche Erkenntnis und Rede von Gott damit, daß sie nicht außer und neben dem biblisch bezeugten Wort Gottes auch noch "anderen Mächten, Gestalten und Wahrheiten" Offenbarungsqualität zuerkennt.

Dieser Ruf zur Sache durch die erste Barmer These ist auslegungsfähig, aber auch auslegungsbedürftig in den Grundfragen heutiger Theologie und Verkündigung: in der Gottesfrage und den Bemühungen um eine trinitarische Gotteslehre in Aufnahme des altkirchlichen Bekenntnisses; in der hermeneutischen Diskussion und Aufgabe einer biblischen Theologie, die auch das Gespräch zwischen Christen und Juden einbezieht; in den Fragen des Verhältnisses von Gesetz und Evangelium, von Glaube und Erfahrung, von Theologie und Humanwissenschaften, von Christentum und Religionen wie Ideologien.

2) Die christliche Kirche als "Gemeinde von Brüdern" - die ekklesiologische Grundentscheidung von Barmen

Den Schwerpunkt der Theologischen Erklärung bildet, verständlich vor dem Hintergrund der Situation von 1934, die dritte These im Zusammenhang mit den folgenden Thesen mit ihren Aussagen über Wahrheit, Gestalt und Auftrag der Kirche. In Kon-

sequenz der ersten These stellt die dritte These heraus: Die Wahrheit der christlichen Kirche ist Jesus Christus selbst, der in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist konstitutiv an und in der Kirche handelt. Zu dieser Wahrheit gehört neben dem Geschehen von Wort und Sakrament aber auch die Wirklichkeit und Gestalt des Leibes Christi als Gemeinde von Schwestern und Brüdern. Von daher ist der Auftrag der Kirche als Zeugnisauftrag im umfassenden Sinne zu verstehen: "Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung zu bezeugen ..."

Die dritte Barmer These ist darum, in Verbindung mit den folgenden Thesen, auslegungsfähig und -bedürftig in den Fragen und Aufgaben, vor die sich heute die Kirche gestellt sieht. Als solche sind unter anderem zu nennen: der Auftrag der Kirche in einer "nachchristlichen", säkularisierten Gesellschaft; der Aufbau einer missionarischen und diakonischen Gemeinde; das Amt in der Kirche und die verantwortliche Beteiligung aller Gemeindeglieder an der "Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes" (These IV); die Praxis des Gottesdienstes, der christlichen Unterweisung und der Amtshandlungen in Ausrichtung der "Botschaft von der freien Gnade Gottes an alles Volk" (These VI).

- 3) Jesus Christus als Gottes "Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden" und "Anspruch auf unser ganzes Leben" - die ethische Grundentscheidung von Barmen

Wiederum in der Konsequenz der ersten These trifft die theologische Erklärung eine Grundentscheidung im Blick auf den Ansatz christlicher Ethik: Alles Handeln des einzelnen Christen wie der ganzen christlichen Kirche geht von der Gewißheit aus, daß der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus der Herr ist, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Die Mächte, die sich ihm jetzt noch entgegenstellen, werden endgültig von ihm überwunden sein. Schon jetzt aber hat er die Herrschaft angetreten in der Kraft seines Wortes und Geistes: durch den Zuspruch der Sündenvergebung und durch die "Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen". Von daher ergeben

sich grundlegende Gesichtspunkte und Stichworte für die heutige ethisch-politische Diskussion:

- Christliche Ethik gründet in dem einen und einheitlichen Willen Gottes, wie er in Jesus Christus als dem einen Wort Gottes in Gesetz und Evangelium offenbar ist;
- "Zuspruch und Anspruch auf unser ganzes Leben" - das bedeutet: Es gibt keine Bereiche, "in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären";
- Christliche Ethik ist eine Ethik des Dienens in der Nachfolge des Gekreuzigten am Menschen und insbesondere am hilfsbedürftigen Nächsten, darüber hinaus auch an der außermenschlichen Schöpfung.

Die ethische Grundentscheidung der zweiten These ist bei der Auslegung der fünften These besonders zu beachten und zu bewahren. Denn in dieser These geht es nicht nur - in der Frontstellung gegen den damaligen Weltanschauungsstaat - um die unterschiedlichen Bestimmungen von Staat und Kirche, sondern auch um die Grundfragen einer christlichen Ethik des Politischen.

Exkurs zur gegenwärtigen Diskussion der fünften Barmer These

Mit Recht empfindet man den Abstand von 50 Jahren zur Synode von Barmen im Blick auf die fünfte These am stärksten. Auf dem Grund heutiger Erkenntnisse über die nationalsozialistische Gewaltherrschaft befremdet die Tatsache, daß die fünfte These und ihre Verwerfungssätze zwar die Grenzen zwischen Kirche und Staat markieren, aber die Unrechts- und Verfolgungsmaßnahmen, die es auch 1934 schon gab, nicht beim Namen nennen. Mit keinem Wort erwähnen sie die Diskriminierung der Juden.

Dies tut der grundsätzlichen Geltung der fünften Barmer These jedoch keinen Abbruch. Es macht im Gegenteil die Aufgabe einer sorgfältigen und verantwortlichen Auslegung für die veränderte Situation unserer Gegenwart besonders dringlich.

Auch heute bleibt die Einsicht der fünften These in die unterschiedlichen Bestimmungen von Staat und Kirche bestehen. So hat der Staat seine Aufgabe in der Sorge für Recht und Frieden und kann in unserer "noch nicht erlösten Welt" dabei auch auf die Androhung und Anwendung von Zwangsmitteln nicht verzichten. Dagegen ist es die Aufgabe der Kirche, an Recht und Frieden im Licht der Verheißung des Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit zu erinnern.

Die fünfte These kann nicht isoliert von der zweiten ausgelegt werden, die zu der befreienden Erkenntnis führt: Auch im Raum des Politischen leben wir mit allen Menschen im Herrschaftsbe-

reich Jesu Christi und werden darum als Christen keineswegs aus dem Bekenntnis und Gehorsam gegenüber unserem Herrn entlassen. Dieses Bekenntnis und dieser Gehorsam müssen aber - gemäß der fünften These - im Feld der politischen Verantwortung die Gestalt politischer Meinungs- und Willensbildung "nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens" annehmen. Von dem Wissen um Gottes Zuspruch und Anspruch her können Christen ohne Berührungsangst, aber auch ohne Überlegenheitsgefühl zusammen mit Nichtchristen politisch vernünftige Entscheidungen suchen.

Der Staat ist bei der Wahrnehmung seiner Aufgabe in der Sorge für Recht und Frieden auf die ständige und auch politisch bedeutsame "Erinnerung an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit" angewiesen. Es fällt vor allem in die Verantwortung der Christen, alle staatlich zu vollziehende und von ihnen mitzuverantwortende "Androhung und Ausübung von Gewalt" daraufhin zu prüfen, ob sie mit dem Zielbegriff christlicher Ethik vereinbar ist: nämlich mit dem "dankbaren Dienst an Gottes Geschöpfen" aufgrund der "frohen Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt".

Bei der Auslegung der fünften Barmer These gibt es im Blick auf eine der brennendsten Fragen unserer Zeit - der Frage der Massenvernichtungswaffen - einen uneingeschränkten Konsens. Dankbar darf festgestellt werden: Evangelische Christen in Ost und West sind sich einig im unbedingten Nein zum militärischen Einsatz von Massenvernichtungswaffen. Ein solcher Einsatz ist als staatliche Anwendung von Gewalt im Sinne der fünften Barmer These nicht zu rechtfertigen, da er das Ende der staatlichen Rechts- und Friedenssicherung bedeuten würde. In der Frage, ob nicht schon mit der Bereithaltung von Massenvernichtungswaffen zum Zweck der Friedenssicherung die Grenzen einer legitimen Androhung von Gewalt überschritten werden, bestehen dagegen nach wie vor kontroverse Auffassungen. Von allen Seiten wird jedoch anerkannt, daß das System der gegenseitigen Abschreckung durch Massenvernichtungswaffen auf Dauer nicht zu rechtfertigen ist, und daß die Bemühung um Abrüstung und um eine umfassende politische Friedensordnung unbedingten Vorrang haben muß, wenn anders Christen ihren politischen Auftrag der "Erinnerung an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit" glaubwürdig wahrnehmen wollen.

In aller Bedrängnis durch die politischen Probleme und in aller Anfechtung durch die Ängste unserer Zeit lebt die christliche Gemeinde aus der Zuversicht des Glaubens: "Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt."

III. Die Bedeutung von "Barmen" für die Gemeinschaft der evangelischen Christenheit in Deutschland

Das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der Christen in den reformatorischen Kirchen Deutschlands stand schon im 19. Jahrhundert in Spannung zu der Aufgliederung in einzelne Landeskirchen wie zu

der konfessionellen Unterschiedenheit lutherischer, reformierter und uniierter Gemeinden oder Kirchen. Durch den Zusammenschluß der Landeskirchen im Deutschen Evangelischen Kirchenbund von 1922 und die Bildung der Deutschen Evangelischen Kirche 1933 als Reichskirche kamen die konfessionell verschiedenen Kirchen einander näher. Die Bekennende Kirche stellte mit der Barmer Theologischen Erklärung 1934 dann unverrückbar heraus, daß Kirchengemeinschaft nicht allein Sache der äußeren Organisation sein kann. Sie kann sich auch nicht im bloßen Festhalten der überlieferten Normen erschöpfen, sondern muß sich - wenn es die Not erfordert - in neuem Bekennen bewähren, weil sie im Bekenntnis gründet, das letztlich immer Christusbekenntnis auf dem Grund der Heiligen Schrift ist.

Das gemeinsame Reden der in Barmen versammelten Vertreter lutherischer, reformierter und uniierter Kirchen war ein neues Bekennen. Aber die Synodalen in Barmen haben gleichwohl betont, daß sie ihren "verschiedenen Bekenntnissen treu sein und bleiben wollen" und haben dann gesagt: "Wir befehlen es Gott, was dies für das Verhältnis der Bekenntniskirchen untereinander bedeuten mag."

Mit der Stuttgarter Erklärung vom 19. Oktober 1945 stellte der Rat der EKD neben das Bekenntnis des Glaubens und die Verwerfung der Irrlehre das Bekenntnis der Schuld der Kirche, auch der Bekennenden Kirche, und bejahte gerade so die gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung der evangelischen Christenheit in Deutschland für ihre Geschichte.

Lutheraner, Reformierte und Unierte haben das Gespräch nicht abreißen lassen. Sie haben seit der Synode von Barmen vor allem wieder die Frage zu lösen versucht, wie das Verhältnis von vorgegebenem Bekenntnis und neuem Bekennen zu bestimmen und wie weit das gemeinsame Reden in Barmen bereits das Bekenntnis sei, das volle Kirchengemeinschaft zu tragen vermöge. Strittig blieb für lange Zeit auch, ob erst das Aufarbeiten der noch nicht geklärten Bekenntnisunterschiede einschließlich der wechselseitigen Verwerfungen den Weg zur Abendmahlsgemeinschaft öffnen könne, ohne die Kirchengemeinschaft unabgeschlossen bleibt. Ein auf Entscheidung drängendes Problem war dies vor allem für die lutherischen und reformierten Kirchen, während für unierte Kirchen die praktizierte Abendmahlsgemeinschaft konstitutiv war. Eine allen gemeinsame

Antwort ist schließlich in einem Deutschland übergreifenden ökumenischen Rahmen möglich geworden: durch die Leuenberger Konkordie von 1973.

Die auf der Barmer Synode erfahrene Gemeinschaft hat auch Impulse ausgelöst, die gegenwärtige Gestalt der Evangelischen Kirche in Deutschland und ebenso die des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR zu verändern, um die Einheit der alle Gliedkirchen umfassenden Gesamtkirche deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Bei diesen Bemühungen wurde "Barmen" manchmal jedoch in unterschiedlicher Weise in Anspruch genommen, und schmerzliche Auseinandersetzungen unter Christen blieben nicht aus. Im Westen wie im Osten Deutschlands besteht weiterhin die Aufgabe, die Gemeinschaft der Kirchen untereinander zu vertiefen.

Die bereits gelebte Gemeinschaft der Christen hat angesichts äußerer und innerer Herausforderungen und Anfechtungen in den Kirchen einen Lernprozeß in Gang gesetzt. Die Christen in den beiden deutschen Staaten müssen lernen, gerade in Spannungen unter dem Evangelium zusammenzubleiben. Das gilt für die einen in ihrer Auseinandersetzung um Chancen und Grenzen der Volkskirche, für die anderen in ihrem Bemühen als Kirche in der sozialistischen Gesellschaft zu leben, für beide in dem Konflikt um die rechte Wahrnehmung ihrer Weltverantwortung.

Für die lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in Deutschland ist die Theologische Erklärung von Barmen nicht nur ein Hinweis auf die gemeinsame Geschichte und die Tradition der Bekennenden Kirche, sondern eine alle verbindende Bekenntnisaussage. Die Besinnung auf Barmen ist ein Ruf zur Gemeinschaft unter dem Evangelium, ist Ruf zum Bekenntnis und Bekennen, zur Buße und zum Glauben.

IV. Die Bedeutung von "Barmen" für die Ökumene

Der Kampf um die Treue zum Evangelium in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und die gemeinsame Anfechtung haben die ganze Christenheit in Deutschland zusammengeführt. Die Bekenntnissynode von Barmen und ihre Theologische Erklärung hatten von Anfang an aber auch über Deutschland hinaus hohen Symbolwert;

sie gehören selbst in die Geschichte der ökumenischen Bewegung hinein, die 1948 zur Konstituierung des Ökumenischen Rates der Kirchen führte. Es gibt reformierte und unierte Kirchen - z.B. die United Presbyterian Church in den USA, die die Barmer Erklärung als Bekenntnis zu ihrer Tradition zählen und in der Ordinationsverpflichtung darauf Bezug nehmen.

In jüngster Zeit haben die Barmer Theologische Erklärung und der Kampf der Kirchen gegen den Nationalsozialismus, gerade auch in von Deutschen besetzten Ländern, für viele Kirchen als Anstoß gewirkt, sich dem Rassismus, besonders im südlichen Afrika, zu widersetzen. Auf dem Hintergrund der Erfahrungen des Kirchenkampfes hat z.B. der Lutherische Weltbund in Daressalam 1977 die Stellung zur Apartheid zur Bekenntnisfrage erklärt (status confessionis), weil die Apartheid die Verwirklichung der im gemeinsamen Bekenntnis gegebenen Einheit der Christen verhindert. Der Reformierte Weltbund hat sich 1982 in Ottawa in gleicher Weise entschieden.

Die Synode von Barmen ist im ökumenischen Kontext für die ganze Christenheit ein Ansporn, ihre Zerspaltenheit zu überwinden. Das kann nur so geschehen, daß zu prüfen ist, wie weit unterschiedliche Ausdrucksformen für die gemeinsam gelehrt, gelebt und bekannte Wahrheit wechselseitig anerkannt werden können. Die Synode von Barmen im ökumenischen Kontext ist ein Beispiel dafür, daß im gemeinsamen Bekenntnis zu Jesus Christus und damit zum Dreieinigem Gott die Einheit der Kirche und der lebendige Zusammenhang der Wahrheit des christlichen Glaubens in alten und neuen Formulierungen zum Ausdruck kommt.

den 20.11.81

An den
Bund der Ev. Kirchen in der DDR

Auguststr. 80
1040 Berlin

Schü/Ru

Betr.: Geplantes Adressenwerk der Ev.Kirchen in der DDR

Punkt 2.2 :

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin, Baderseestr. 8

Telefon: 68 145 58

Vorsitzender des Kuratoriums d. Gossner-Mission i.d.DDR:

- Pfr. Helmut Orphal -

Leiter der Dienststelle:

- Pfr. Eckhard Schülzgen -

Mit freundlichem Gruß

hhu

An die Leitenden Verwaltungsbehörden der Gliedkirchen
An die Kanzlei der Evangelischen Kirche der Union - Bereich DDR
An das Lutherische Kirchenamt
An die Leitungen der gesamtkirchlichen Gremien
An die Leitungen der gesamtkirchlichen Ausbildungsstätten
An die Mitglieder und Beobachter der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Betr. Geplantes Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

Im Einverständnis mit den zuständigen kirchenleitenden Stellen planen wir die Herausgabe eines Taschenbuchs der Evangelischen Kirchen in der DDR nach dem Stand vom 15.2.1982, also nach der Konstituierung der Vierten Synode des Bundes und der damit verbundenen Neukonstituierung der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen.

Anbei übersenden wir eine Inhalts-Skizze mit der Bitte um freundliche Kenntnisnahme. Ein Teil der Personenangaben wird in absehbarer Zeit veralten, doch werden die Namen der Institutionen, die Anschriften und die Rufnummern wohl etwas länger gültig bleiben.

T Wir bitten höflichst um die entsprechenden Angaben aus dem dortigen Bereich bis spätestens 20. Dezember 1981. Vor der für Mitte Februar 1982 vorgesehenen Drucklegung wären wir für Nachmeldung solcher Änderungen dankbar, die jetzt noch nicht vorhersehbar sind. Änderungen, von denen mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß sie bis Mitte Mai - dem geplanten Auslieferungstermin - eintreten werden, sollten bereits jetzt berücksichtigt werden.

Außerdem bitten wir um Nachricht bis spätestens 20.12.1981, wie viele Exemplare dieses Taschenbuchs dort benötigt werden. Die Verteilung sollte in der Regel nur an diejenigen Dienststellen und Personen erfolgen, die in diesem Adressenwerk aufgeführt sind, also nicht bis zu sämtlichen Pfarrämtern und Predigerstellen.

Die Gesamtkosten werden von uns übernommen.

Im Auftrag:

Wir möchten Sie gern
unter 2. 1 aufnehmen

Palm

Inhalts-Skizze für das geplante
Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

(von allen genannten Personen erbitten wir Vor- und Zunamen, Dienstbezeichnung/Beruf - gegebenenfalls akademischen Grad - Anschriften mit Postleitzahl und Rufnummer).

1. Gesamtkirchliche Zusammenschlüsse

1.1 Bund der Evangelischen Kirchen

- Mitglieder des Präsidiums der Synode
- Mitglieder der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen
- Referenten des Sekretariats (mit Ressort-Angaben)

1.2 Evangelische Kirche der Union - Bereich DDR

- Mitglieder des Präsidiums der Synode
- Mitglieder des Rates
- Referenten der Kirchenkanzlei (mit Ressort-Angaben)

1.3 Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche

- Mitglieder des Präsidiums der Generalsynode
- Mitglieder der Kirchenleitung
- Referenten des Lutherischen Kirchenamtes (mit Ressort-Angaben)

1.4 Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes

- Mitglieder des Nationalkomitees
- Referenten der Geschäfts-Stelle (mit Ressort-Angaben)

1.5 Reformierter Generalkonvent

- Mitglieder der Leitung
- Referent der Geschäftsstelle

2. Gesamtkirchliche Gremien

2.1 Diakonisches Werk

- Vorsitzender der Hauptversammlung
- Mitglieder des Hauptvorstandes
- Referenten der Geschäfts-Stelle (mit Ressort-Angaben)
- Diakonisches Qualifizierungszentrum

2.2 Weitere gesamtkirchliche Gremien (Einrichtungen, Werke, Kommissionen, Ausschüsse, Facharbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, sonstige Aktivitäten)

- Name des Gremiums mit Kurztitel
- Vorsitzender d. Kommission
- Leiter der Geschäftsstelle bzw. Sekretär/Referent (soweit nicht mit dem Vorsitzenden identisch)

3. Gesamtkirchliche Ausbildungsstätten

- Bezeichnung der Ausbildungsstätte mit Anschrift
- Name des Leiters

4. Gliedkirchen

4.1 Leitungen

- Mitglieder des Präsidiums der Synode
- Leitender Geistlicher
- Mitglieder der Kirchenleitungen (bzw. entsprechender Gremien)
- Referenten der Landeskirchenämter/Konsistorien (mit Ressort-Angaben)

4.2 Gliedkirchliche Gremien (einschließlich Diakonie) - entsprechend Einzel-Aufzählung bei 2.2

- Name des Gremiums mit Anschrift
- Vorsitzender
- Leiter der Geschäftsstelle bzw. Sekretär/Referent (soweit nicht mit dem Vorsitzenden identisch)

4.3 Gliedkirchliche Ausbildungsstätten

- Bezeichnung der Ausbildungsstätte mit Anschrift
- Name des Leiters

4.4 Mittlere Ebene (mit Gebiets-Angaben)

- Berlin-brandenburgische Generalsuperintendenten, provinziäl-sächsische und Greifswalder Präpste, sächsische Gebiets-Dezernenten, thüringische Visitatoren, mecklenburgische Landes-superintendenten
- Superintendenten, anhaltische Kreisoberpfarrer, mecklenburgische Präpste

5. Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

5.1 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

- Präsident der Synode (bzw. des entsprechenden Gremiums)
- Leitender Geistlicher (bzw. Träger des entsprechenden Dienstes)
- Mitglieder der Kirchenleitung (bzw. des entsprechenden Gremiums)
- Mittlere Ebene (soweit vorhanden)

5.2 Beobachter der Arbeitsgemeinschaft

- Leitender Geistlicher (bzw. Träger des entsprechenden Dienstes)
- Leiter der zentralen Dienststelle (soweit nicht mit dem Leitenden Geistlichen identisch)

6. Anhang

6.1 Evangelische Kirche in Deutschland

- Präses der Synode
- Vorsitzender des Rates
- Präsident der Kirchenkanzlei

6.2 Evangelische Kirche der Union - Bereich BRD und WB

- Präses der Synode
- Vorsitzender des Rates
- Präsident der Kirchenkanzlei

6.3 Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands

- Präses der Generalsynode
- Leitender Bischof
- Präsident des Lutherischen Kirchenamtes

6.4 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland

- Präses der Synoden
- Leitende Geistliche
- Leiter der zentralen Verwaltungsbehörden

6.5 Ökumenischer Rat der Kirchen

- Präsidenten
- Generalsekretär

6.6 Konferenz Europäischer Kirchen

- Präsidenten
- Generalsekretär

6.7 Lutherischer Weltbund

- Präsident
- Generalsekretär

6.8 Reformierter Weltbund

- Präsident
- Generalsekretär

SEKRETARIAT

Bh 2 2470 - 1348/79

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

104 BERLIN , den 21. November 1979
Auguststraße 80 Bo/Ke

Herrn
Pfarrer Eckhard Schülzgen
Dienststelle Gossner-Mission

Baderseestr. 8
118 Berlin-Grünau

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schülzgen!

Wie in der kirchlichen Presse zu lesen war, werden Sie am 30. Dezember in Ihr neues Amt als Leiter der Gossner-Mission eingeführt. Am 29.12. besteht die Gossner-Mission in der DDR 25 Jahre; an diesem Tag wird auch die 21. Hörfunksendung "Berichte aus dem kirchlichen Leben" ausgestrahlt.

Als Redakteur dieser Sendung möchte ich Sie bitten, mir bis zum 10.12. etwa 30 Zeilen über die Gossner-Mission, ihre gegenwärtige Bedeutung und Aufgaben zu schreiben. Ich könnte mir denken, daß der Leitungswechsel und das Jubiläum ein guter Aufhänger ist, um über diesen kirchlichen Arbeitszweig zu informieren.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Borgmann

Rundfunk und Fernsehen

27.6.1987

FAX ly

f.d.A.

An den Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR

Das Thema unseres Zentrums 11 lautet "Weltweit Brot und Hoffnung teilen" .
Zu dieser Thematik haben wir zwei Tage lang in verschiedenen Untergruppen gearbeitet. Dabei haben wir festgestellt, daß das Leben, die Probleme, das Christsein in der 2/3 - Welt Impulse für unser Leben, unser Christsein hier in unserem Land beinhalten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Beschäftigung mit diesen Regionen unserer Erde und die Aufnahme dieser Impulse sind u. a. aktuelle, regelmäßige Informationen!

Ein wesentlicher Beitrag in diese Richtung wäre die Herausgabe einer
(möglichst monatlichen) 2/3 - Welt - Zeitschrift .

Wir fordern den Bund der Evangelischen Kirchen auf , dementsprechende Schritte einzuleiten !

Die Teilnehmer des Zentrum 11 / Gruppe "Lateinamerika" erklären sich bereit, dieses Vorhaben sowohl materiell als auch ideell mitzutragen !

Weiterhin fordern wir den Bund der Evangelischen Kirchen auf,
die gesamte 2/3 - welt - Arbeit stärker als bisher zu unterstützen !

Dazu haben wir zwei konkrete Vorschläge :

1. personelle, finanzielle, technische, räumliche Absicherung des INKOTA - Arbeitskreises .
2. Schaffung einer "2/3-Welt-Begegnungsstätte" (mit Informations-, Ausstellungszentrum, Bibliothek, Tagungsräumen, Cafe/Teestube, ...)

Auch dieses Vorhaben wollen die Teilnehmer materiell wie ideell unterstützen !

ANMERKUNG :

Dieses Schreiben wurde auf dem Abschlußplenium der Gruppe
"Lateinamerika" /Zentrum 11
mit 87 JA- , 3 NEIN- , 3 ENTHALTUNGS- Stimmen verabschiedet.

Aus der Vorbereitungsgruppe des Zentrum 11 hat sich ein
Arbeitskreis gebildet, welcher zum vorliegenden Schreiben
konkrete Arbeitsschritte/Vorschläge erarbeitet !

(So steht z.B. der Vorschlag zur Debatte , die materielle
Unterstützung in folgender Form sofort zu beginnen :
Per Dauerauftrag überweist jeder Unterstützungswillige
eine bestimmte Summe auf ein Sperrkonto beim Bund bzw.
entsprechend zweckgebunden an INKOTA .)

"Nicaragua - Arbeitsgruppe 19.7. "

W. K. Kihlman

F

SEKRETARIAT
A 3503-2259/87
F/Gm
Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN.



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 27. 10. 1987
Auguststraße 80
Telefon 28 860

2. A. A

An die
Teilnehmer am Koordinierungsgespräch
"Ökumenische Dienste"

(Koordinierungsgespräch)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Wie in den vergangenen Jahren, möchte der Facharbeitskreis
"Ökumenische Diakonie" zu einem Koordinierungsgespräch Vertre-
ter aller kirchlichen Werke, Einrichtungen und Dienstgruppen,
die sich mit Hilfen in die Dritte Welt befassen, nach Berlin
einladen. Wir treffen uns

Mittwoch, dem 25. November 1987, von 10.00 - 16.00 Uhr,
im Sekretariat des Bundes, Auguststraße 80.

Als vorläufige Tagesordnung wurde festgelegt:

- 10.00 Uhr Eröffnung - Morgengebet
- 10.15 " Informationen zu Nikaragua
- 10.45 " Informationen zum 2 %-Appell
- 11.15 " Ausblick 1988
- Informationen über Planungsschwerpunkte für
Solidaritätsarbeit
- 12.15 " gemeinsames Mittagessen
- 13.15 " Rundgespräch
gegenseitige Informationen über Aktionen und
Aktivitäten

Wir bitten Sie, einen entsprechenden Informationsbeitrag über
Hilfsaktionen vorzubereiten, die im Rahmen "Ökumenische Diakonie"
bzw. "Kirche in Solidarität mit den Armen" im vergangenen Jahr
durch Ihre Einrichtung geplant und durchgeführt worden sind.

Wir hoffen, einen Vertreter Ihres Werkes bzw. Ihrer Dienstgruppe
bei diesem Gespräch begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Franka

liebe Kollegen
ed W

SEKRETARIAT

A 3505 - 442/86

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

Hilfage

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 17. Februar 1986
Auguststraße 80
Telefon 28 86 - 234

LK./N.

An die
Teilnehmer am Koordinierungsgespräch
ökumenischer Dienste

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bei unserer Zusammenkunft im Oktober 85 hatten wir als Termin
für 1986

Donnerstag, den 6. März 1986

10.00 bis ca. 16.00 Uhr

verabredet. Ich lade Sie hiermit zu diesem Koordinierungsgespräch,
das wie immer in unserer Dienststelle, Auguststrasse 80, stattfin-
det, herzlich ein.

Bitte informieren Sie uns so bald wie möglich auf dem beiliegenden
Abschnitt über Ihre Teilnahmemöglichkeit.

Mit freundlichem Gruß

gez. Christa L e w e k

z.Z. auf Dienstreise

F.d.R.:

W. Nettelbeck
Nettelbeck

A 3503-442/86

Betr.: Koordinierungsgespräch ökumenischer Dienste am 6.3.1986

An dem o.g. Koordinierungsgespräch nehme ich teil/ kann ich nicht
teilnehmen. *)

*) Nicht Zutreffendes streichen.

Herr Krause Telefon. gemeldet
Name

Sammelruf: 2 88 60 · Bankverbindung: BSK Berlin 6651-37-102 · PSchA Berlin 7199-58-122 024 · BN 90003001

Jugenddienst.

Textilien Mocambique U/M St. Dresden
geplant 50-60 + (und 80+ Pastor Schwinn Neubrandenburg
Transportkosten gesammelt

inher. Weltdienst

Wiedl. Centre Polen Pray Brasiliena Neapel
3 Stufenkisten, Sprachdrucke Pipin für Polen

OMZ

Turballe Westland - DTSB Mitanoona - Schwimmunterricht
Guanaa Sul - mit Dammgemeinde Magdeburg

Schmerzliche

Blindenheim Ungarn

Teilekne

1000 Kloden für Mocambique
1450 für MCC Mocambique
Schulunterricht Halpung Möbraguer
50 Hefenblätter für Guanaa Sul
Hilfsplan W+M Dore de.

Paul Franzen Mocambique

Dalton Wm 285 + M

Wandkarte Wesschen
Kinderhandwerkunterricht
Kattowice Reptilien Tiere Skizzen
Mengen Molinas Textilien luth. Kirch
Erdbeispiel, Pflanzen etc
Cloop. A.A. Wm luth. Mat. Lern.)
Prüfung für Boot für die Welt

Gerhard Adolf

gen. mit luth. Weltdienst
Brüder. CBR Orgel

SEKRETARIAT

A 3505 - 2128/85 II

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 23. Oktober 1985
Auguststraße 80
Telefon 28 86 - 234

Lk./N.

An die
Teilnehmer am Koordinierungsgespräch
ökumenischer Dienste

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Anschluß an das Koordinierungsgespräch vom 21.10.1985, zu dem diesmal außer dem Ökumenischen Jugenddienst und der Gossner Mission alle eingeladenen ökumenischen Dienste vertreten waren, beeile ich mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Da an dem für das nächste Gespräch in Aussicht genommenen Termin (5. März 1986) sowohl der Hauptausschuß des Diakonischen Werkes als auch der Rat der Evangelischen Kirche der Union tagen, haben wir eine Terminverlegung auf

Donnerstag, 6. März 1986, 10.00 - 16.00 Uhr

vorgenommen. Über eine Terminfestlegung für Herbst 1986 werden wir erst im März 1986 entscheiden.

Ich bitte Sie, den Frühjahrstermin schon jetzt fest zu notieren. Eine Niederschrift über das Gespräch vom 21. Oktober als Gedächtnisstütze erhalten Sie verabredungsgemäß zwischenzeitlich übersandt.

Diejenigen Dienste, die es betrifft, bitte ich, mir so schnell wie möglich eine Aufstellung Ihrer Stipendiaten sowie Ihrer "Kandidaten" für den "Austausch personeller Ressourcen" zu übersenden, damit die entsprechenden Aktivitäten gemäß unseren Überlegungen vom 21.10. weiter vorangetrieben werden können.

Ich danke Ihnen allen noch einmal herzlich für das gute und vertrauensvolle Gespräch das uns am 21. Oktober verbunden hat.

Mit freundlichem Gruß

Ch. L e w e k
Oberkirchenrätin

Zu 1. Teilen dok. bis SO.4. Reaktionen auf Frage
dann FAK Positionspapier Adam Reakt. bis Alt.

Zu 2. Brief von Paul Fuh. an Stotzsch. - brüderliches Paternat
inter Tanzania Hosp(2) Eamnia Gelli

Zu 2.b. Peter : Dr. Weber Buch, Fr. Schöfer Kyping Hospital Tanzania
+ Mocimboque 2 Familien - 1 Fugumie (Beschaffung/Bau)
Fhp. Müllers
+ Kampuchea inter Stotzsch. zusammen mit NALSP
Wasserbauprojekt Sammlung/Gelände

18 Teilnehmer haben sich seit 83 kein Band gemeldet

Zu 3. 2% Appell - KML in Überstimmung mit FAK

1. Beitrag Kirche in Solidarität mit den Armen
 2. II. Störung Kontakt und Verbindung
 3. Bewusstseinsbildung
 4. keine Fest. und Hilfeverweigerung darf dadurch beeinträchtigt werden
- a) Freiwilligkeit des Beiz. und Widmung
b) Gemeinliche Werte von und Fortschritt 2% eine kleine Teil zum
c) Berechnungsmethode kirchlicher Anstrengungen
d) Bonifatius Gedenk - das Gemeinliche fördern
e) Spezielle Bundesform nicht zu schaffen - bestehende Einrichtungen
f) Schwerpunkt der Verwendung noch zu klären

mit FAK

- 1) Podiumsk. von Kirche und Gemein. in EL Kirche
- 2) Durchf. eigenes langfristiges Projekt
- 3) Beibehaltung des Projekts ORK LWB
- 4) Auspflanzungsplan in DDR
- 5) Förderung von Konf. Info und Bewusstseinsbildung

Anfragen und Beiträge an Gedenkwoche mit FAK möglich

Zu 4.) Solidarität.

- 1) jährl. Word. wortsprache durch Band
- 2) direkte Kontakte und Projekte laufen weiter

Zu 5) Mikaragua Projekt

- Gewinn von CAF
Werkzeuge Vermehrung - Schulausstattung - Selbstbildung



WORLD COUNCIL OF CHURCHES

(Entwicklung)



PROGRAMME UNIT ON JUSTICE AND SERVICE

Commission on Inter-Church Aid, Refugee and World Service
and

CONFERENCE OF EUROPEAN CHURCHES

Herbst 87 Konferenz in Osteuropa

in TOP 2

Bund d. Evangelischen in der DDR	28
7 35-03- 2390/p3	

LK

Genf, Juni 1983

UG/kh

Revision des Teilens von Ressourcen in Europa

Liebe Freunde,

Schon seit seiner Gründung hat sich der Weltkirchenrat mit der Teilung von Ressourcen beschäftigt. Die heutige Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst war das Hauptinstrument für dieses Teilen, doch bei weitem nicht das einzige. Gegenwärtig werden Schritte unternommen, um die Koordinierung zwischen der Aufstellung der Projekte und dem Geldeinholen verschiedener Untereinheiten des ÖRK zu verstärken, um diese in ein ÖRK-weites System des Teilens der Ressourcen zu integrieren.

1980 begann eine stärkere Zusammenarbeit zwischen CICARWS und der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) auf dem Gebiete der zwischenkirchlichen Hilfe in Europa. Die Gründung einer Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe in der KEK brachte eine Regionalisierung der Arbeit mit sich während die Arbeitsbeziehungen zum ÖRK aufrechterhalten bleiben, um dieses europäische Teilen in seiner eigenen globalen Perspektive zu sehen.

Für diese ökumenischen Organe sind die Instrumente, die sie für das Teilen von Ressourcen hergestellt haben, nicht nur Kanäle für Hilfsleistungen. Ihre Aufgabe ist es auch, über die gesamte Herausforderung des Teilens zu reflektieren, welche der Kirche das Leben und Evangelium Christus vor Augen stellt, besonders darüber wie sich dieses Teilen auf die Einheit der Kirche und die Einheit der Menschheit bezieht. Wenn auch ein solches Reflektieren schon immer existierte in Bezug auf ökumenische wie auch bilaterale Formen des Teilens, so war es doch ganz besonders intensiv in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Studie über das ökumenische Teilen von Ressourcen. Im Rahmen dieser Studie unternahm man eine Revision der CICARWS/CWME Projekt Liste, was zum sogenannten Newby Bericht (1979) und später zur Glion Konferenz über das Resource Teilungs-System (1982) führte. Wie erwähnt, führte dies zur Gründung eines ÖRK-weiten Ressourcen Teilungs-Systems, doch führte es auch zur Identifikation neuer Prioritäten im Teilen von Ressourcen.

Die Glion Konferenz war nicht das Ende dieses Prozesses, sondern sie unterstrich die Notwendigkeit eines anhaltenden Prozesses von Dialog

und Konsultation über das Teilen von Ressourcen. Ein wichtiger Teil dieses andauernden Prozesses muss jetzt auf regionaler Ebene stattfinden.

Durch diesen Brief möchten wir Sie einladen am Dialog und an der Konsultation über das Teilen von Ressourcen in der europäischen Region teilzunehmen. Wir senden diese Einladung an alle Mitgliedskirchen des ÖRK und der KEK in Europa, an mit der Kirche verbundene Geberorganisationen, an gegenwärtige europäische Projektbetreiber im Ressourcen Teilungs System des ÖRK und an Gruppen und Personen, die in die Diskussion über das Teilen von Ressourcen verwickelt sind.

Die rapiden Veränderungen, die in Europa in den letzten Jahren auf religiösem, kulturellem, ökonomischem und politischem Gebiete stattgefunden haben zwingen uns, Zeugnis und Dienst der Kirche in dieser Gesellschaft zu revidieren und neue Methoden in Betracht zu ziehen, nach denen die Kirchen Ressourcen teilen können - sowie materielle als auch nicht-materielle. Wir hoffen, dass der Prozess mit Diskussionen auf nationaler Ebene beginnen kann, und vom Nationalen Rat der Kirchen oder einem anderen passenden Organ koordiniert wird. Berichte vom nationalen Niveau werden dann auf einer regionalen Konsultation benutzt. Diese hat man vor, zusammen mit der alljährlichen Konferenz der ÖRK/KEK Gruppe des Teilens von Ressourcen, abzuhalten. Dies würde ein Treffen in der ersten April-Woche 1984 bedeuten. Für dieses Treffen sehen wir die Teilnahme von 1-2 Vertretern eines jeden Landes vor.

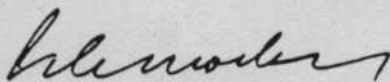
Um den Prozess des Reflektierens zu stimulieren fügen wir in diesem Brief folgende Dokumente hinzu :

1. Einige Fragen über das Teilen von Ressourcen in Europa.
2. a) Die allgemeinen Kriterien für Projekte, die akzeptiert wurden durch das System des Teilens von Ressourcen des ÖRK (auf der Konferenz des Zentralkomitees des ÖRK 1982 bestätigt).
b) Einige Prioritäten, aufgestellt von der KEK/ÖRK Regionalen Gruppe während ihres Treffens in Zica, Jugoslawien, Mai 1982.
3. Eine Liste neuerer Dokumente, Konferenzberichte usw., die sich auf die Diskussion über das Teilen von Ressourcen beziehen (Diese Dokumente können auf Anfrage geliefert werden).
4. Eine zusammenfassende Liste von Projekten, die im Buch des ÖRK über das Teilen von Ressourcen von 1984 enthalten sind.

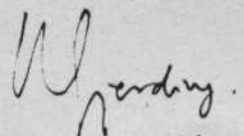
Wir sind sehr daran interessiert von Ihnen darüber zu hören, wie Sie vorhaben, am Prozess des Dialoges über das Teilen von Ressourcen in Europa teilzunehmen und wir werden unser Bestes tun, um Ihnen dabei zu helfen.

Wir hoffen, dass Sie baldigst mit diesem Prozess beginnen können und wir werden Sie anfangs Oktober kontaktieren, um Ihre Teilnahme an dieser Revision des Teilens von Ressourcen in Europa zu folgen und zu fördern.

Mit besten Grüßen,



Hans Schmocker
Sekretär für Zwischenkirchlichen Dienst
der KEK



Uffe Gjerding
Europa Sekretär der CICARW

Einige Fragen zum Teilen der Ressourcen in Europa :

- Welche Rolle spielt das Teilen von Ressourcen (Geben sowohl wie Bekommen) im gesamten Leben Ihrer Kirche ?
- Betrachten Sie sich als 'Geber' oder 'Nehmer' oder beides ? Welche Ressourcen würden Sie anbieten können, welche würden Sie gern erhalten ?
- Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen bilateralem, konfessionellem und ökumenischem Teilen von Ressourcen ?
- Wie verstehen Sie das Teilen von Ressourcen als ein Instrument zur Einheit : (a) in Ihrem eigenen Lande (b) auf europäischer Ebene und (c) global gesehen ?
- Wie verstehen Sie und werten Sie die gegenwärtigen (a) allgemeinen und (b) europäischen Kriterien aus ?
- Was sind Ihrer Meinung nach die dringendsten Fälle, in denen Kirchen Projekte unterstützen sollten (a) in Ihrem Lande (b) in Europa als Ganzheit ?
- Wie könnte Ökumenisches Teilen von Personal in Europa, oder zwischen Europa und anderen Regionen gefördert werden ?
- Wie könnte das gegenwärtig in Europa existierende Ressourcen-Teilungs-System verbessert werden ?
- Welches sind die Einheiten und Unter-Einheiten des ÖRK mit denen Sie in Bezug auf 'Teilen von Ressourcen' in Verbindung stehen ?

Freie Übersetzung aus
dem Englischen
15.6.1983

Die Rolle des ÖRK beim Teilen von Ressourcen

Eine Serie wichtiger Fragen stellt man an den ÖRK als ein Instrument des Teilens zwischen den Kirchen. Wenn auch nur 10 % aller Zwischenkirchlichen- und Entwicklungshilfe durch den ÖRK laufen, so war der ÖRK in vielen Hinsichten eins der sichtbarsten Beispiele vom geteilten Leben in den Kirchen. In seinem eigenen Engagement hat der ÖRK drei Prioritäten als Grundlage des Teilens aufgestellt :

- Teilen sollte Verbindungen aufbauen, welche zu grösserer Einheit unter denjenigen, die teilen, führen.
- Teilen sollte Ganzheit im Zeugnisablegen ausdrücken.
- Teilen sollte aus Solidarität heraus erwachsen und diese mit den Armen und Unterdrückten kundgeben.

Der ÖRK hat versucht seine eigene Rolle zu erfüllen : durch die Durchführung seiner Programme, durch seine eigenen Aktivitäten im Teilen und in Solidarität, sowie durch die Operationen der Projektliste, welche den Kirchen ermöglichten, ihre Ressourcen zu teilen.

Frei Übersetzung aus
dem Englischen

Juni 1983

Kriterien für die Prioritätenprojekte in Europa

Vorlage von Gruppe 1, nach Abänderung von der Arbeitsgruppe Europa angenommen, Zicha, 1982.

Die Gruppe KEK/CICARWS hat während ihrer Sitzung im Mai 1982 die Liste der fünf Kriterien für die Kategorie der Prioritäten Projekte geprüft, die die Konsultationen von Cartigny und Glion formuliert haben.

Die Gruppe ist der Meinung, dass solchen Projekten Priorität zukommen muss, die für die Zukunft der Kirchen wegweisend sind und die den Kirchen helfen, ihre pastoralen Aufgaben besser zu erfüllen, ein klares Zeugnis des Evangeliums von Jesus Christus abzulegen und den Menschen in ihrem Lebensraum, sowie der ökumenischen Gemeinschaft wirkungsvoller zu dienen.

Um diese Aufgabe zu konkretisieren hat sie die Liste der fünf Prioritäten mit einigen entscheidenden Herausforderungen in Beziehung gesetzt, denen die Kirchen im heutigen Europa gegenüberstehen. Auf diesem Hintergrund beschliesst sie, folgende Aktivitäten in Zukunft als vorrangig zu behandeln:

- a) Projekte, die der adäquaten Ausbildung besonders des theologischen Nachwuchses, sowie der in der Kirche aktiven Laien dienen;
- b) Projekte, die eine aktive Solidarität mit solchen Gruppen zum Ausdruck bringen, die unter besonderer ökonomischer, sozialer und politischer Ungerechtigkeit leiden, wie Wanderarbeiter und deren Familien, Arbeitslose, aus rassischen Gründen Unterdrückte;
- c) Projekte, die eine Unterstützung des Zeugnisses derjenigen Kirchen darstellen, die unter den Folgen der wirtschaftlichen und politischen Dominanz anderer Staaten, oder innerhalb des Staates leiden.
- d) Projekte der diakonischen Arbeit an Kranken und Behinderten als Ausdruck christlichen Zeugnisses;
- e) Projekte, die von und für bestimmte marginalisierte Gruppen in Kirchen oder Gesellschaft durchgeführt werden;
- f) kleine Projekte, die den Kirchen helfen, ihren Dienst in einer sich rasch verändernden Gesellschaft und Kultur neu zu orientieren (z.B. Folgen des Tourismus, Zahl der Ehescheidungen, Drogen, usw.).

Die Gruppe ist sich darüber im Klaren, dass diese Prioritäten kontinuierlich neu bedacht und gegebenenfalls neu formuliert werden müssen.

Originaltext

Background documents, consultation reports etc. :

- "Empty Hands" - a study guide on the ecumenical sharing of resources (English, German, French, Spanish)
- Introduction to the Resource Sharing System
- List of Europe projects from the WCC Resource Sharing Book 1984
- Western European Consultation on Ecumenical Sharing of Resources (Hamburg, December 1979, English, German)
- Southern European Consultation on Ecumenical Sharing of Resources (Barcelona, December 1980)
- The Churches in Eastern Europe and the Ecumenical Sharing of Resources (Consultation Report, Sofia 24-26 May 1982)
- Minutes of the Southern European Country Programmes' evaluation meeting (Madrid, March 1983)

10.6.1983
UG/kh

Reaktionen zu Fragen zum Teilen der Ressourcen

In erster Linie kommen Überlegungen und Bemerkungen von Gruppen und Einzelnen zur Sprache, die sich mit den Problemen in der "Dritten Welt" beschäftigen und sich an konkreten Aktionen beteiligen.

Dadurch ist bereits ein Schwerpunkt gesetzt, wenn es um das Teilen der Ressourcen geht. Blickrichtung sind die Armen, Hungernden, die durch ungerechte Strukturen Unterdrückten, die vor allem in den Ländern der "Dritten Welt" leben.

- Das Bewußtsein, daß wir als reiche Kirche gegenüber den Kirchen in der "Dritten Welt" einzuordnen sind, ist in unserer Kirche und auch vielen Gemeinden wenig entwickelt. Gruppen und Einzelne, die dieses versuchen zu verdeutlichen, finden keinen großen Widerhall in den Gemeinden, weil dieses zu echten Konsequenzen führen müßte.
- Die "Gebefreudigkeit" für die Armen, Hungernden ist bei den Gemeindegliedern sehr groß. Das bedeutet aber nicht unbedingt ein miteinander Teilen des eigenen Besitzes, sondern eher das Abgeben vom Überfluß.
- Die "Geberhaltung" gegenüber den Menschen in der "Dritten Welt" ist noch sehr ausgeprägt. "Wir müssen doch den Armen helfen, weil sie sich nicht selbst helfen können."
- Ein echtes "Miteinander-Teilen" mit den Menschen in der "Dritten Welt" ist in dem Bereich der DDR erschwert, weil ein direktes Beteiligtsein an den Problemen und Nöten durch konkrete Kontakte wenig möglich ist. Es gibt einige Ansätze, die weiterentwickelt werden müßten, z.B. Aktion five, Fastenaktionen, 97 statt 100, Partnerschaften mit Gemeinden oder Gruppen in den Ländern der "Dritten Welt", Partnerschaften mit Studenten aus den betroffenen Ländern. Das kann zum Teilen unserer Ressourcen auf persönlicher oder Gruppenebene motivieren.
- Teilen der Ressourcen darf keine Einbahnstraße sein. Das Miteinander-Teilen von Problemen, Nöten, Hoffnungen, guten Erfahrungen, Zeit, der Lebensweise... kann zu einem partnerschaftlichen Austausch und zu einem gegenseitigen besseren Verständnis führen.
- Wieweit sind die Aktionen der Kirchen und Gruppen ausgerichtet, Zeichen und Symbole des Miteinander-Teilens zu verdeutlichen. Das gemeinsame Teile müßte Kennzeichen der Beziehungen von Christen sein.
- Teilen von Ressourcen darf nicht an ideologischen, konfessionellen Grenzen halt machen. Ökumenisches Teilen wird verstanden als ein Miteinander-Teilen der Christen mit ihren Nächsten.
- Notwendig ist es, Modelle zu entwickeln, die zusammen mit den gesellschaftlichen Organen der DDR unter dem Aspekt ökumenisches Teilen verwirklicht werden können.

gez. Peter

A 3505 - 565/84

Lk./N.

N i e d e r s c h r i f t
über das Koordinierungsgespräch ökumenischer Dienste
am 1. März 1983 in Berlin

Am 1. März 1983 fand das jährliche vom Facharbeitskreis
Ökumenische Diakonie verantwortete Gespräch über Koordinie-
rung ökumenischer Dienste in Berlin statt.
Es waren folgende Dienststellen bzw. Arbeitszweige vertre-
ten:

Dr. Bräuer - Evangelische Verlagsanstalt
Martin Herrbruck - Ökumenischer Jugenddienst
Heyroth - Gossner Mission
Peter - Inkota
Petri - Diakonisches Werk
Schröder - Gustav Adolf Werk
 - Lutherischer Weltdienst
Standera - Aktion Sühnezeichen

Adler)
Dr. Graewe) - FAK Ökumenische Diakonie
Lewek)

Leitung: Dr. Graewe

Tagesordnung:

1. Länderbericht Polen
2. Erfahrungsaustausch - Information

1. Länderbericht Polen

P e t e r berichtet aus dem Polenarbeitskreis des ÖMZ.
Vier Schwerpunkte der Arbeit:

1. Austausch von Informationen über Polen
2. Pflege von Kontakten mit und nach Polen
3. Historikertagungen
4. Bulletin "Kirchen nebenan".

In der sich an den Bericht anschließenden Diskussion
wird die Frage des Verhältnisses der Evangelischen Kirchen
zur Römisch-katholischen Kirche sowie der Polnischen Ortho-
doxen Kirche zur Römisch-katholischen Kirche erörtert.
Ersteres hat sich verbessert. Letzteres offenbar verschlech-
tert. Ferner berichten die verschiedenen ökumenischen Dienste
zu ihren personellen und Sachkontakten sowie den materiel-
len Hilfen in Richtung Polen seit der letzten Koordinierungs-
sitzung im März 1982.

2. Erfahrungsaustausch - Informationen

Gustav-Adolf-Werk

S c h r ö d e r geht auf die Jubiläumsveranstaltungen zur 150 Jahrfeier des Gustav-Adolf-Werks, 5. - 7.11. in Lützen ein.

Fe r n e r berichtet er zur Realisierung der vier Gaben des GAW

- Ausbau eines kleinen Gemeindezentrums in Glowe auf Rügen
- Möbel für Ökumenisches Zentrum der spanischen protestantischen Kirchen in Los Rubios
- Diaspora-Schriftendienst
- Stipendiaten.

An der ökumenischen Gemeinschaftserholung partizipierte das Gustav-Adolf-Werk mit 18 Plätzen.

Polen

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk wurde die Inneneinrichtung für einen katechetischen Punkt in Jawronik/Wisla realisiert.

Zusammen mit dem Lutherischen Weltdienst gab das GAW Ausstattungshilfen für das Seminar der Evangelisch Augsburgischen Kirche von Siebenbürgen in Sibiu.

Der Aufbau der Kirche Wangruth.

Sowjetunion

Die Anforderungen aus der SU werden immer umfangreicher. Eine ganze Reihe von Bethäusern sind jenseits des Ural neu errichtet worden. Mit Hilfe des LWD wurden zweimal 5 000 Bibeln in deutscher Sprache eingeführt.

Rumänien

Nach wie vor gilt die Zollbestimmung, 'die Einfuhr von pornographischer und religiöser Literatur ist verboten'.

Diakonisches Werk

P e t r i berichtet von Hilfen nach Rumänien sowie für das Theologische Institut der Reformierten Kirche in Polen; Textilien und Nahrungsmittel nach Angola und Unterstützung bei der Realisierung von Hilfen für das Kinderkrankenhaus Warschau.

Ökumenischer Jugenddienst

H e r r b r u c k gibt Einblick in Hilfen für Dritt-Welt-Länder:

- Lehereinrichtungen für Nicaragua (Kabinette)
- Medikamentenhilfe nach Kampuchea.

Lutherischer Weltdienst

S c h r ö d e r berichtet über:

- Stipendiaten (zwei Slowakei, zwei USA, ein Indien)
- Materielle Hilfen
 - Möbel nach Ungarn für die Redaktion des Informationsdienstes für lutherische Minderheitskirchen in Europa.
- Lieferung einer Schuke-Kleinorgel nach Polen
- Medikamentensendung nach Äthiopien
- Ökumenische Gemeinschaftserholung wird fortgeführt (Gohrisch).

Ökumenisch-Missionarisches-Zentrum

'Gemeinde in der sozialistischen Stadt', Heyroth berichtet: Kontakte zu Polen und CSSR laufen gut, vor allem zu Gemeinden.

Zwei besondere Unternehmungen:

Nicaragua - Beteiligung an Ausbildungszentrum für Handwerker
Morogoro - Lehrwerkstatt des ANC.

Arbeit in Neubaugebieten geht weiter. Jetzt werden vor allem auch ungarische Kirchen einbezogen.

ÖMZ-Partnerhilfe

Greulich berichtet über gute Erfahrungen mit Literaturversand. Zwei ökumenische Gemeinschaftserholungen in Buckow und Altenbrak.

Zum Teil werden bei Gemeinschaftserholungen schlechte Erfahrungen mit Heimeltern gemacht. Hilfe und Schulung ist nötig. Hierzu wird im Verlauf der Sitzung folgende weitere Verabredung getroffen:

Herrbruck und Greulich beraten gemeinsam die Möglichkeit der Aufnahme von Kursen für Heimleiter im Blick auf Betreuung ökumenischer Gäste.
Petri erkundet, ob im Lehrplan der bereits seitens des Diakonischen Werkes etablierten Kurse, der Punkt "Umgang mit ökumenischen Gästen" enthalten ist.

Auch im Blick auf die Stipendiaten ist Beratung sehr wichtig, vor allem auch in juristischer Hinsicht, so macht z.B. die Krankenversicherung Probleme.

Die Entsendung eines Stipendiaten nach Ungarn ist vorgesehen für einen reformierten Theologiestudenten.

Kontakte nach Ungarn und Rumänien wurden vertieft.

Eine Arbeitsmappe "Kirche und Gesellschaft in Ungarn" ist in Vorbereitung. Sie soll im Herbst 1983 fertiggestellt und im Frühjahr 1984 ausgeliefert werden.

Inkota

P e t e r berichtet: Die Inkota-Gruppen arbeiten auf Gemeindebasis - Parallellarbeit wird vermieden.

Zur Zeit bestehen folgende Schwerpunkte:

- Nicaragua - Schulzentrum bei Managua
 - Heilbehandlung (Augen) für ein Kind aus Nicaragua in der DDR
- Tansania - Unterstützung einer Le rastation, einer Schuhmacherwerkstatt und einer Pumpenstation.

- Mocambique - Gemeinden und Gruppen, z. B. Rostock, beteiligen sich an Hilfsprojekten für Mocambique im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Delegationsreise des Bundes der Evangelischen Kirchen zum Nationalen Christenrat in Mocambique.

Aktion Sühnezeichen

S t a n d e r a berichtet vor allem zum Schwerpunkt "Begegnungsarbeit".

Evangelische Verlagsanstalt

Dr. B r ä u e r berichtet zu theologischen Verlagsprojekten, die gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Theologen aus sozialistischen Ländern realisiert werden könnten. Schwierigkeiten bereitet vor allem die Übersetzung.

Termin des nächsten Koordinierungsgespräches:

Donnerstag, 1. März 1984, 10.00 bis 13.00 Uhr.

Den Länderbericht übernimmt Schröder für Bulgarien.

gez. L e w e k

- 1) ÖMZ - Be 1) Begegnung von Kontingenz oder Dienst etc. 2) Dienen kann nötig
- 2) Kontingenz: ÖMZ-BMW, U6 Bartholomäus, Portum
- 3) Missionspopul BRD — geht auf Angriff gegen EMLV zurück
 (Wittenberg mit 51% Protestanten verweigert
 & von EMLV Popul (Pete Kasse, Konfuz) um Sympathie in Witten-
 berg Vorlage in Kapern.
 & gegen Angriff mit Evangelikalen und EKD
 (die auch gegen ESE konfliktgeleitet, aber auf Zeit für die
 Welt in 1. Dienst in Ulaanbaatar — Alternative: Hilfe für Kinder
 durch Fortschritte international (anstatt die)
 in BRD nach Vancouver team visit Analyse:
 institutionelle Autorität in 1. Kirche des Dorfs in
 & nicht Predigt und Dialog
 zwischen Autorität und Missionsgruppen

von Stiglitz

Union Kirchentag Juli 87 in DDR dafür Positionierung
 Modelle der Einheitsbeziehung

- 1) Missionsische Verantwortung - Freilegen
 - 2) Einheit - dynamisch - entwickelnd Geschichtlichkeit
 - 3) auf Herold Heroldium sog. = Jesu in Notwendigkeit zu werden
 - 4) Notwendigkeit von Identität und Identifizierung
 - 5) Kampf - als Herausforderung für Einheit und Mission
- Erfolg der Verschiedenheit der Situationen
 und neuer Einheitsgesamtheit durch die Konfusion
 nicht selbstbewusst - nicht wenn nicht sondern wenn
 sind andere noch Konfessionen

Portum in Ulaanbaatar sollte deutliche Identität von
 EKKU DDR + EKKU West zeigen

gestellt muss man jeweils gewonnen werden
 Mission der eine Kirche möglich wie Ulaanbaatar

Koslowski

Botschawa

81 ELCS größte Kirche, abgetrennt von ELCSA
 13% der Bev. gehört zur mainline Church
 Rhein Kirche Portum Kirchen in Nordprovinzen
 viele Nordkirchen der Herode (häufig gel. Sprache)
 Synode: ELCS Teile gute Gabe
 Gemeindegli. nicht gewohnt Kirche zu finanzieren
 durch Freiere der hohen Gabe der Missionen

SEKRETARIAT

A 3505 - 354/84

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN , den 16.2.1984

Auguststraße 80
Telefon 28 86 0
Lk./N.

2 d. A.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Unsere diesjährige Begegnung zur Koordinierung ökumeni-
scher Dienste wird, wie vorgesehen, am

Donnerstag, dem 1. März 1984, 10.00 - 13.00 Uhr
in unserem Dienstgebäude stattfinden.

Ich lade Sie dazu herzlich ein. Bitte lassen Sie sich er-
neut daran erinnern, mit welcher Priorität wir diese nur
einmal jährlich anberaumte Begegnung ökumenischer Dienste
versehen haben. Unsere gemeinsame Tendenz ist es, von der
Koordinierung immer mehr zur Kooperation zu kommen, dafür
sollten wir auch gemeinsam einige Ideen entwickeln. Als
Tagesordnung ist vorgesehen:

1. ein Bericht über Bulgarien,
den uns Generalsekretär Schröder vom Gustav-Adolf-
werk geben wird,
2. Teilen von Ressourcen
(Vancouver: Heilen durch Teilen),
3. Kurzberichte aus der jeweiligen Arbeit und Er-
fahrungsaustausch,
4. Fragen der Kooperation.

Bitte lassen Sie uns umgehend auf beigefügtem Abschnitt
wissen, ob Sie an dieser Sitzung teilnehmen werden. Im
Verhinderungsfall bitten wir dringlich einen sachkundigen
Vertreter zu entsenden.

Mit freundlichen Grüßen

(C. Lewek)

Oberkirchenrätin

Verteiler:

Gustav-Adolf-Werk
Lutherischer Weltdienst
Diakonisches Werk
Aktion "Brot für die Welt"
Evangelische Verlagsanstalt
Gossner Mission
Ökumenischer Jugenddienst

Aktion Sühnezeichen
INKOTA
FAK Ökumenische Diakonie

Proj. ab. 60 bis lange Geschichte seit 57 in deren Verlauf sich 3 Schwestern ausgebildet haben:
Siedl. Wien - Südl. Afrika - Talmannstraße

Nu. Meis. sind das kulturellen Zentrum der heutigen Weltentw. - Christen darin beteiligt
zu deren Partnerschaftsbeziehungen herstellen, um von ihnen lernen und sie zu verstehen
& Damit sind unsere Projekte zugeordnet zu diesen Partnerschaften und haben eine
Funktion in der Bewusstseinsbildung in unseren Ländern und Gemeinden

Woh. anderen Versuchen haben wir seit langen Jahre eine sehr unkomplizierte
Arbeitsweise zum Ziel. Dabei das wir alle unsere Projekte schweben, die
eine jährliche Umlauf von ca 100 - 120 M haben.

Daneben sehr freundschaftliche Kontakte zu den polit. Vertretern der jew. Bewegung
wie FNC, SWAPO + Botschaft Ndr. sowie zu Stud. + Schülern, die sehr dankbar
die spezielle Fragestellung nach den Christen in diese Prozess aufnehmen.

Beteiligte: Nkomo'sche Kampagne - Enolphose Bavi

Schweizerische Mission in Merogoro - Schulinst. in Luanda
Lehrerseminar in Jambura

daher hinaus prüfen wir eine mögliche Beteiligung an einem ländl. Entw. projekt
in Samaria

T a g e s o r d n u n g

für die Sitzung Koordinierung oekumenischer Dienste
am 1. März 1984 in Berlin

Ug. Pfl. (Gemeine verb.)

1. Länderbericht Bulgarien - Schröder
2. Teilen von Ressourcen - Adler
3. Informationen - Erfahrungsaustausch
- Kooperation
4. Verschiedenes
- Angebot Optikermeister J. Bernhardt
- Termin 85

Zu 1) 815 Mio Einwohner - 864 christl. (Bysanz) 500 jäh. Tränerschaft - 1878
mit 47 Trennung von West + Kirche - Melochel des Bes. bulg. Orth. (Glaub. Bism.)
10+ kirchliche Kathol. 18+ Protestanten 1961 Eintritt in ÖRK (Glaub. Getaufte)
22+ Dominikaner (265 Prediger)
7+ Pfingstler
3+ Methodisten
3+ Kongregationalisten

Protestanten meist im Bündnis mit progressiven Kräften - auch von Orth. anerkannt

Pfingstkirchen größte u. erfolg. Missionsarbeit
→ Ende 60er Jahre früher in Kontakte mit ge. Interesse B? wie weitergegangen in ÖM2
auch offiz. Beleg, da Bundes vor einige Jahre hat seinen Wohnsitz in Prot. gegeben
● Obich ÖM2 früher Vertreter in Feil - Hilfspflichtige an hundert Pfadler übergeben
durch Bundes Kontakte schwierig geworden - jetzt keine Person mehr
Patriarchat

Zu 2) Menschen bei Sharing im ÖRK zu mehr Partnerschaft
"Tale + Keiten anays mehr ganzheitlich verstanden werden - als Prozess einer
beim Gehen - Eng-fänger Schema mehr möglich Gemeinschaft
Fazit - für PC Beteiligung am Dialog aller Gruppen
B Frage nach Beitrag zu Welt Ukreie Reaktion bis Juni

Ca 3. ÖMZ - Projektliste Botschaften Missionen
Förderhilfe - Anfrage läuft sich - bes. Zeit West Russ. - 2 Gemeinschaftsbedürfnisse

Sühnereise 40 Rufen Lager Carles - Diakonie - Gemeinde
Maidank - Heiligtum des Friedens - dafür wurde von Sühnereise
nach Ostern Magdeburg
Gemeinschaftsbedürfnisse für alte Freunde geplant

Peter Projekt Teil des Austausch - reiche lister Charakter
Zurück, beim Lagerdorf Tamsana Morogoro
Pkt. gem. für die Kinder der Schule bei Mwanaga oder Solidom.
Moromique kommt gut an (100000 M) (z.B. Parate o. Horden)

LWS - spez. mit Osteurop. Mithylenkirche
Ulrich Rummie (Hust. Inst.), Angel und Polen, Schule, Med. nach Pkings
Stipendiaten am Sem. in Leipzig (2 Studentinnen aus USA)
1 CSR am felt. Theol., 1 Anfrage aus Rumänien
Gemeinschaftsbedürfnisse in Bezug Landeskirchen

Brötchen die Welt Med. Leben mittel, Schulmat.
siehe ORK - LWS und ORK

DJMHW 240500 - für 6. 002 L. - Rumänien, Heimen in Ostpolen
Gesundheit Zentrum des Kindes, Mangel Büro LWB Einrichtung
Rumänien - Schwersten Zentrum

GAW - vieles über LWS + Diakon. Werk ~ 200000 M für Kinderhilfe
Slips für Postgrad. Studien werden in Osteuropa

nächster Termin: 1. 3. 85 10-1600

ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN

in der Deutschen Demokratischen Republik

Vorsitzender: Kirchenpräsident Natho, 4500 Dessau, O.-Grotewohl-Str.22, Tel.7247

Geschäftsführer: Pastor Lange, 1040 Berlin, Auguststraße 80

1040 Berlin, den 6. März 1984
Auguststraße 80, Telefon: 2 88 62 77 und 2 88 62 38

Bei Beantwortung bitte Aktenzeichen angeben

A 8900-1695/83 Slg.

- An die
- von der AGCK benannten Vertreter
 - Sekretariat des Bundes
 - EKU - Kirchenkanzlei
 - Luth. Kirchenamt
 - Gemeinsame Einrichtung Ökumene
 - FAK Ökumenische Diakonie
 - Ökumenisch-Missionarisches Zentrum
 - Geschäftsstelle der Ev. Studentengemeinde
 - Leipziger Mission
 - Ökumenischer Jugendrat
 - Goßner-Mission

/ Mitgliedern und
Beobachtern der AGCK
zur Information

Betr.: Ausländer in der DDR

Sehr geehrte, liebe Schwestern und Brüder!

Am 2. November 1984 soll die erste Konsultation zu Fragen der Ausländerseelsorge in Berlin, Auguststraße 80 durchgeführt werden.
Beginn: 10 Uhr, Abschluß: 16 Uhr.

Dazu lade ich Sie im Auftrag der Arbeitsgruppe "Ausländerseelsorge" der AGCK herzlich ein.

Bitte schicken Sie die angefügte Anmeldung bis zum 30. 4. 84 an unsere Geschäftsstelle. Die angemeldeten Teilnehmer erhalten zur Vorbereitung der Konsultation entsprechendes Material zugeschickt.

In der Erwartung einer guten Zusammenarbeit grüße ich Sie herzlich

Ihr
Martin Lange
Martin Lange

P r o t o k o l l der Konsultation "AUSLÄNDERSEELSORGE" am 2.11.1984

Teilnehmerliste

Tagesordnung:

1. Andacht - Begrüßung
2. Gedankenaustausch
3. Einführung zu Fragen der Ausländerseelsorge
OKR Berger, Magdeburg
4. Gruppenarbeit
5. Bericht von der KEK-Konsultation "Islam"
Dr. Büchner, Eisenach
6. Zusammenfassung

1. Lange begrüßt die Teilnehmer und nennt als Anlaß für diese erste, von der AGCK vorgeschlagenen Konsultation zu Fragen der Ausländerseelsorge die folgenden Punkte:
 - a.) Wir stellen fest, daß eine wachsende Zahl ausländischer Studenten und Lehrlinge in unserem Land leben.
 - b.) Wir sehen die seelsorgerische Aufgabe, die sich daraus ergibt.
 - c.) Wir erkennen diese Aufgabe als eine ökumenische Herausforderung.
 - d.) Wir möchten eine Gesprächsplattform für den notwendigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch anbieten.

2. Gedankenaustausch

Keiling, Torgau: Die dort arbeitenden Polen haben guten Kontakt zur Röm.-Kath. Kirche, in der Gottesdienst mit teilweiser polnischer Übersetzung gehalten wird. Durch einen Besuch in Mocambique konnten gute Kontakte zu Mosambikanern in Wohnheimen aufgenommen und ausgebaut werden.

S a h m e s , Halle: Die Familie bietet eine Anlaufstelle für indische Gäste. Ebenso durch einen Suaheli-Sprachkurs sind Kontakte mit Tansaniern vorhanden (Studenten und Doktoranden).

D o m k e , Guben: Dort arbeiteten bisher 4000 polnische Arbeiter im Tagebau, der aber ausläuft. Weitere 1000 im Gummifaserwerk, die täglich aus Polen zur Arbeit kommen. Die dortigen Gemeindeglieder haben hauptsächlich während der Arbeit Kontakt. Außerdem werden noch 500 Vietnamesen ein weiteres Jahr bleiben, zu denen jedoch keine regelmäßigen Kontakte bestehen, nur gelegentliche Besuche in der Jungen Gemeinde.

K r a u s e , Gossner-Mission: Über die Solidaritätsdienste der Gossner-Mission Kontakte zu Südostasien (Vietnamesen, zum Teil Studenten, aber auch Arbeiter, die teilweise evangelischen Hintergrund haben), Zentralamerika (Studierende, Verwundete, in Ausbildung Befindliche, dort meist röm.-kath. Hintergrund, dazu einige Baptisten), südliches Afrika, Namibia (lutherisch, wenige Anglikaner), Südafrika (katholisch, anglikanisch, presbyterianisch), weiterhin Kontakte zu Mocambique (meist katholisch) und Sambia (Studenten, United Church).

Schmidt, Bund Evang.-Freik. Gemeinden:

Kontakte zu Menschen aus Burundi, CSSR (Sprachstudien), Kolumbia, dies alles vor allen Dingen in Leipzig, außerdem aus Sambia (Facharbeiter und Studenten) aus Mocambique (Siebenten-Tags-Adventisten, Pfingstkirchen, Brüdergemeinden), es werden Urlaubsplätze angeboten und finanzielle Unterstützung gewährt (Kleidung, Reisen zu Treffen), Bibeln und Liederbücher in englischer Sprache. In Leipzig ist für diese Gruppe an jedem 1. Samstag im Monat ein Treffen. Schwierigkeiten gab es mit Studenten aus palästinensischem Gebiet. Man will missionarisch aktiv sein. Die Studenten selbst haben Gebetskreise, Wortverkündigung, Hauskreise.

Hartlapp, Seminar in Friedensau :

In diesem Jahr 21 Ausländer aus Mocambique, Angola, Jugoslawien, CSSR, Sowjetunion, Schweiz, Brasilien. Einige kamen nur zum Deutschstudium. Sie wohnen gemeinsam im Internat.

Heller, Borna: Studenten aus Sambia, Mocambique, Kuba - es zeigt sich besonders das Problem der Wochenenden, an denen sich Studenten allein fühlen.

Heise, Marienberg, Jugendwart: In Marienberg Wohnheime für Lernende aus Mocambique, Algerien und Vietnam, die auch in den Jugendkreisen auftauchen.

Hickel, ÖJD bzw. AGCJ: Kontakte unterschiedlicher Intensität im Zusammenhang mit der Solidaritätsarbeit.

Sehmsdorf, Berlin: Seit 15 Jahren intensive Kontakte besonders ausgelöst durch zweimalige lange Besuche in Tansania. Diese Arbeit benötigt Menschen, die sich ganz damit beschäftigen und es stellt sich die Frage nach Partnerbindungen hier bei uns, die besondere Probleme auslösen.

Peter, FAK "Ökumenische Diakonie":

Sogenannte INKOTA-Gruppen; in Leipzig die Gruppe 'Hoffnung für Nikaragua'; in Dresden eine Gruppe, die sich besonders um die Mocambikaner in Freiberg bemüht, und in Berlin eine Gruppe, die Kontakte mit Patienten in Buch hält.

Mütze, Neustadt:

Etwa 130 Mocambiquaner, die für 3 Jahre hier arbeiten, darunter auch etliche Frauen, Kontakte vor allen Dingen zur Familie Mütze, die Integration in die Gemeinde gestaltet sich schwieriger. Neuerdings Menschen aus Sambia (Adventisten, Baptisten, Anglikaner).

Heyroth, ÖMZ: Es gibt eine Vielzahl von Anfragen aus den Gemeinden nach Kontakten zu Studenten.

Wegener, Neustrelitz: Partnerbeziehungen zu Tansania.

Birkner, Leipzig: Mehrere Internate im Raum der Gemeinde, vor allen Dingen für Leute aus Namibia (meist lutherisch), Sambia (verschiedene Konfessionen). Es fand eine erste Rüstzeit statt für Ausländer und Junge Gemeinde, außerdem Gemeindetage, die Gemeindeintegration bewirkt haben. Außerdem hat die Gemeinde freundschaftliche Verbindung zu einer westindischen Gemeinde in London.

Schlegel, Leipziger Mission:

Über die Kontakte der Leipziger Mission hinaus auch Kontakte persönlicher Art zu Studenten aus Tansania (lutherisch) und Äthiopien (orthodox und Moslems).

G a r v e , Theologische Studienabteilung:

Mit dem Problem be- faßt besonders durch die Studie über das ökumenische Teile und das Seminar für Theologiestudenten.

F a l k e n a u , Theologische Studienabteilung:

Arbeit über "Wurzeln des Rassismus".

D i e t r i c h , Schwepnitz:

Dort ein Zentrum für Landwirtschaftsausbildung für Mongolen, Laoten (dazu keine Beziehung, es sei denn durch seine Frau als Ärztin); Sambianer, die von sich aus den Kontakt zur Kirche suchten.

Dr. B ü c h n e r , Pastoralkolleg Eisenach:

Unter den Studenten nimmt Interesse für den Islam zu, worauf er mit Referaten reagiert.

N a u m a n n , Weißwasser:

Noch keine Kontakte zu vielen dort lebenden Ausländern. Bisher war die allgemeine Meinung, daß solche Kontakte gar nicht gesucht würden.

H e r t z s c h , Herrnhut:

Er arbeitet als Chemiker im Großkominat Oberlausitzer Textilbetrieb und wurde ausgebildet für die Betreuung einer dort arbeitenden mocambiquanischen Gruppe. Außerdem arbeiten Polen, Vietnamesen und Jeminiten in diesem Betrieb.

W e b e r s , Dresden:

Häufig Besuche aus Mocambique und Südafrika.

D i e d e r i c h , Großglienicke:

Eine Rundfrage, wie Ausländerseelsorge im Bereich der Kirche von Berlin-Brandenburg geschieht, ergab: vorwiegend Polen in Grenz- nähe, die von der Röm.-Kath. Kirche fast vollständig aufgefangen werden. Die anderen haben nur dann Kontakte, wenn sie selbst sie aufnehmen.

In Guben und in Schwedt sind polnische und ungarische Arbeiter, in Ludwigsfelde Lerrlinge (aus Libyen und Liberia, d.h. Mosleme).

S c h m i d t , Dessau:

Kontakte mit Sambianern, die in Wolfen ausgebildet wurden.

3. Einführung zu Fragen der Ausländerseelsorge

Auf Grund der bisher zwei in der Kirchenprovinz gehaltenen Ausländerkonsultationen und seiner mehrjährigen Beschäftigung mit den anstehenden Seelsorgefragen gab OKR Chr. Berger, Magdeburg, einen zusammenfassenden Bericht über die Situation und die Aufgaben der Ausländerseelsorge.

Dabei stellt der Berichterstatter in einem ersten Teil die wichtigsten Ausländergruppen, unterschieden nach Zweck und Dauer des Aufenthaltes, zusammen. Die spezifischen Probleme der bei uns lebenden Ausländer ergeben sich aus den unterschiedlichen Kriterien:
- Mit welchem Ziel halten sie sich in der DDR auf (Berufsausbildung, Hochschulstudium, Arbeitsvertrag, Exil, Touristik usw.)? Daraus ergeben sich Fragen der Einordnung in die jeweilige Lebensumwelt, des sozialen und ökonomischen Status usw.

- Mit welcher Dauer ist ein Aufenthalt veranschlagt? (kurzfristige Durchführung von Projektaufträgen, längere Arbeitsaufenthalte zwischen vier Wochen bis zu vier Jahren, mehrjähriges Studium oder Berufsausbildung ohne Möglichkeit der Heimreise zwischendurch). Daraus ergeben sich Fragen der Sprachausbildung, der kulturellen Eingewöhnung usw.

- Aus welchem kulturellen, religiösen und sozialen Umfeld kommen die Gäste? Daraus ergeben sich starke Differenzierungen in der Möglichkeit, in der DDR Fuß zu fassen. An Beispielen der Algerier, Mocambiquaner, Tanzanianer u.a. ging der Referent auf Einzelprobleme ein, wobei der "Kulturschock" ein besonderes Problem darstelle, das auch für die Gemeinden von Relevanz sei.

Unter Aufnahme der Informationen im Plenum erläuterte Berger sodann stichwortartig einige Aspekte, die für die Seelsorge durch Mitchristen oder Gemeinden zu bedenken sind. Dazu gehören die Kontaktaufnahme in den ersten Wochen des Aufenthaltes (also noch möglichst während des Sprachstudiums), wobei die unterschiedlichen Möglichkeiten je nach Heimatland zu berücksichtigen sind (z.B. Mocambique, Zambia), Atmosphäre einer Gemeinde (freikirchliche Gemeinden bieten oft leichter Heimat als landeskirchliche), Aufnahme in Familien, finanzielle Unterschiede und deren Auswirkungen auf die Hilfsmöglichkeiten einer Gemeinde, Fragen des Urlaubs und vor allem der Weihnachtstage, Sexualprobleme usw.. Berger unterstrich die Notwendigkeit für die Kirchengemeinden, wo immer es möglich erscheint, für den Abbau entstehender Vorurteile einzutreten und forderte entsprechende Gemeindeprogramme. Zugleich sei die Aufnahme von ausländischen Gästen ein Stück realisierter Ökumene vor der Haustür.

Über diese allgemeinen Probleme hinaus kämen immer mehr zwei zusätzliche Fragen in den Blick: Mit welcher Motivation kümmern sich Gemeinden um die bei uns lebenden Ausländer: missionarischer Auftrag - solidarischer Dialog und: wie sind die konfessionellen und spirituellen Spannungen innerhalb von Ausländergruppen (z.B. Zambia) zu beurteilen? In der Aussprache zeigte sich, daß gerade an diesen Punkten das interkonfessionelle Gespräch in der DDR weitergeführt werden muß. Dabei gilt, daß die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort Voraussetzung für eine sachgemäße Ausländerseelsorge darstellt.

4. Gruppenarbeit:

In den Gruppen werden Fragen der kirchlichen Arbeit und Seelsorge beraten, wie auch Probleme, die sich aus dem sozialen Kontext ergeben. In einer Gruppe ist Gelegenheit zu einem Gespräch mit Gästen aus Mocambique.

Michael Domke, Irene Koenig und Maria Herrbruck berichten aus den Gruppen. Dabei kommen die folgenden Fragen und Anregungen zur Sprache:

Landeskirchen, Propsteien oder Kirchenkreise sollten Beauftragte benennen, die sich vorrangig der Frage der Ausländerseelsorge widmen, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und zur Beratung der kirchlichen Mitarbeiter und Gemeinden befähigt werden. Es ist zu überlegen, ob die Missionsgesellschaften (Leipzig und Berlin) und die örtlichen Missionsbeauftragten mit dieser Aufgabe betraut werden sollten.

Außerdem ist zu versuchen, für eine größere Ausländergruppe eines Landes einen Vertreter der Kirchen dieses Landes für einen längeren Aufenthalt einzuladen, um Möglichkeiten der Seelsorge und geistlichen Betreuung zu geben und einer Entfremdung durch einseitige Angebote unsererseits entgegen zu wirken. Ggfs. könnten offizielle Beziehungen zwischen den Kirchen diesem Anliegen entgegenkommen.

Kurze Zusammenfassung der Gesprächskreise

1. Ist diakonisches und missionarisches Handeln zu trennen?
Meinung der Gruppe: Nein, dies geht nicht, weil beides zusammengehört und beides einander bedingt.
2. Sollen wir nur Raummöglichkeiten anbieten oder Heimat schaffen?
Meinung der Gruppe: Beides ist nötig, vorrangig aber Heimat zu bieten.
3. Sollte die Ausländerseelsorge organisiert werden in der Form, daß Menschen dafür fest eingestellt werden?
Meinung der Gruppe: Dafür spräche nur der Zeitfaktor, weil solche Arbeit unbedingten Einsatz erfordert und einen Menschen "auffressen" kann. Aber wir würden bevorzugen, Mitarbeiter als Trainer für die anderen. Wir brauchen Freundeskreise und wir benötigen Informationen.
4. Wie können wir das solidarische Bewußtsein in den Gemeinden stärken?
5. Anfragen ergeben sich an unseren Lebensstil und an die Art, wie wir als Christen leben.

5. Bericht von der KEK-Konsultation

Dr. Büchner berichtet über die KEK-Konsultation zum Islam, die vom 5. - 10. 3. 1984 in St. Pölten/Oesterreich stattfand. Unter dem Gesamtthema "Zeugnis für Gott in einem säkularen Europa" berieten mehr als 80 Delegierte aus 20 europäischen Ländern diese Frage. Sie kamen aus den Mitgliedskirchen der KEK und aus der Röm.-Kath. Kirche. Muslime nahmen intensiven Anteil an den Beratungen.

6. Zusammenfassung

Empfehlungen für die Weiterarbeit:

- die Notwendigkeit gegenseitiger Information und die Weitergabe von Informationen bis auf die Ortsebene (Laien!) wird mehrfach als wichtige Aufgabe genannt;
- die Anbindung der Ausländerseelsorge an ein bestehendes Gremium (ÖMZ / Leipziger Mission) sollte erwogen werden;
- die offiziellen Anlaufstellen in den Kirchen sind besser zu nutzen, dabei die stärkere Einbeziehung von Jugend- und Studentenarbeit zu prüfen;
- die Heimatkirchen der entsenden^{-den} Länder müßten Informationen über die Situation in der DDR (auch kirchliches Leben) erhalten;
- hilfreich wäre der Austausch von Kontaktanschriften aus den verschiedenen Kirchen;
- als Erfahrungsaustausch sollte ein Treffen dieser Art wiederholt werden. Als mögliches Thema wird die Frage rechtlicher Bestimmungen genannt.

gez. Lange

AGCK
A 8900-1-711/85

KONSULTATION AUSLÄNDERSEELSORGE 2. 11. 1984

Name	Anschrift	Kirche / Gremien
1. Berger, Christfried	3010 Magdeburg, Am Dom 2	KPS, Agck
2. Keiling, Reinhard	7291 Zinna, Dorfstr. 22	KPS
3. Sames, Hildegunde	4017 Halle, W.-Dolgener-Str. 7	KPS
4. Domke, Michael	7560 W.-Pieck-Stadt Guben, Cottbuser Str. 54b	Bln.-Brandenburg
5. Krause, Bernd	1180 Berlin, Baderseestr. 8	Gossner-Mission i. d. DDR
6. Schmidt, Gerhard	2020 Altentreptow, Stralsunder Str. 7 A	Band Ev. Freik. Gemeinden in der DDR
7. Hartlapp, Wolfgang	3271 Friedensau	Siebenten-Tags-Adventisten
8. Heller, Detlev	7221 Großstorkwitz, Dorfstr. 3	Ev.-Luth. Landesk. Sachsens
9. Gröger, Wolfgang	7022 Leipzig, Nordplatz 4	Ev.-Luth. Landesk. Sachsens
10. Heiße, Eberhard	934 Marienberg, Scheffelstr. 8	Ev.-Luth. Landesk. Sachsens
11. Hickel, Giselher	1080 Berlin, Planckstr. 20	AGCJ
12. Sehm-sdorf, Christoph	1193 Berlin, Flessenstr. 3	Berlin-Brandenburg
13. Tschoerner, Helmut	1040 Berlin, Auguststr. 80	NK des LWB

14.	Peter, H.-Detlef	1040 Berlin, Auguststr. 80	FAK Ökum. Diak. / INKOTA
15.	Jarifo Agostinho	8355 Neustadt/Sa.	Mocambique
16.	Jorge Rafael Correia	8355 Neustadt/Sa.	Mocambique
17.	Mütze, Ruth	8355 Neustadt/Sa., Kirchplatz 2	Sächs. Landeskirche
18.	Heyroth, Peter	1180 Berlin, Birkhoidering 32	ÖMZ
19.	Wegener, Dietlinde	2080 Neustrelitz, Müntzer Str. 1	Meckl. Partnerschaft
20.	Birkner, Ulrike	7025 Leipzig, Kieler Str. 51	Sächs. Landeskirche
21.	Schlegel, Joachim	7010 Leipzig, Paul-List-Str. 19	Ev.-Luth. Mission Leipzig
22.	Garve, Christian	1040 Berlin, Auguststr. 80	Theol. Studienabteilung
23.	Falkenau, Manfred	1040 Berlin, Auguststr. 80	Theol. Studienabteilung
24.	Dietrich, Manfred	8294 Schwepnitz, Pfarrgasse 8	Landesk. Sachsen
25.	Dr. Büchner, Friedrich	5900 Eisenach, Karolinenstr. 8	Thüringen
26.	Koenig, Irene	8032 Dresden., Lukasstr. 6	Sächs. Landeskirche
27.	Naumann, Albrecht	7580 Weißwasser, Kirchstr. 1	Görlitz
28.	Hertzsch, Rüdiger	8709 Herrnhut, Zittauer Str. 28	Brüdergemeine
29.	Webers, Christoph	8020 Dresden, Am Eigenheimweg 3 PF 56a-04	KPS

30. Diedrich, Hans-Christian	1501 Groß Glienicke, Bergstr. 13	Berlin-Brandenburg
31. Philipp, Stephan	1055 Berlin, Immanuelkirchstr. 1a	ESG-Geschäftsstelle
32. Schmidt, Horst-Ferdinand	4500 Dessau 6, Friedr.-Mentzel-Straße 333	Anhalt
33. Herrbruck, Maria	1040 Berlin, Auguststr. 80	Ökum. Kommission
34. Grengel, Christa	1040 Berlin, Auguststr. 80	Kirchenkanzlei der EKV
35. Lange, Martin	1040 Berlin, Auguststr. 80	Ev. meth. Kirche / AGCK
36. Gast: Pf. Mildenerger		

A b s a g e n bzw. nicht teilgenommen

AUSLÄNDERSEELSORGE, 2. 11. 1984

1. Franke, Joachim	1040 Berlin, Auguststr. 80	Bund Ev. Kirchen
2. Lewek, Christa	1040 Berlin, Auguststr. 80	Bund Ev. Kirchen / FAK III
3. Nitzsche, Adalbert	9545 Zwickau, Bockwaer Weg 5	Sächs. Landeskirche
4. Fritzsche, Klaus	7060 Leipzig, Alte Salzstr. 185	Sächs. Landeskirche
5. Ziebart, Dieter	1110 Berlin, Nordendstr. 60a	ESG
6. Eckelt, Anita	7204 Espenhain, Bauernastr .5	Sächs. Landeskirche
7. Böhm, Bodo	1720 Ludwigsfelde, Margaritenweg 1a	Bln.-Brandenburg
8. Schulz, Hartmut	1321 Schwedt-Heinersdorf	Bln.-Brandenburg
9. Worch, Reinhard	2900 Wittenberge, Ernst-Thälmann- Straße 15	Bln.-Brandenburg
10. Sup. Scholze	4270 Hettstedt, Kirchplatz 3	KPS

zu USB 215/85

SEKRETARIAT

A 1549-195/86 (2)

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Herrn
Pfarrer E. Schülzgen

1180 Berlin
Baderseestr. 8

1040 BERLIN, 23. Januar 1986

Auguststraße 80
Telefon 28 86 252 F/Cz

Lieber Eckard!

Anbei die Kopie eines Briefes vom Ökumenischen Studienwerk* mit einem Aufriß zum geplanten Seminar für ökumenische Stipendiaten aus der 3. Welt. Heute kann ich Dir mitteilen, daß die Gemeinsame Einrichtung Ökumene einer Nominierung zugestimmt hat, und ich möchte Dich ganz offiziell fragen, ob Du in der Lage bist, diese Einladung anzunehmen. Einzelheiten über die Beantragung der Dienstreise müssen wir in den nächsten Tagen abstimmen. Bist Du in absehbarer Zeit wieder einmal in unserer Nähe?

Für heute viele Grüße
Dein

J. Franke

* Oskar Herrn Franke
berichts ausgehändig
GE

Frau
Barbara Maubach
Ökumenisches Studienwerk
Girondelle 80

, 23. Januar 1986
252 F/Cz

D-4630 B o c h u m

Sehr geehrte Frau Maubach!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 20. Dezember 1985 mit den Anlagen für die Tagung im März. Auch ich bin sehr froh über die Begegnung und das Gespräch, das am 6. Dezember stattfand. Es hat mir geholfen, Ihr Anliegen ein gutes Stück besser zu verstehen. Der erste Schritt wird für dieses Jahr sein, daß wir einen Vertreter zu diesem Seminar "Christliches Leben in einer Industriegesellschaft" vom 17. - 22. März entsenden werden. Heute kann ich Ihnen auch bereits mitteilen, daß wir dafür Pfarrer Eckard Schülzgen, Berlin-Grünau*, vorgesehen haben. Er ist derzeitig der Leiter der Goßner-Mission in der DDR und ein kompetenter Gesprächspartner in dieser Sachthematik. Diese Zusage gilt dem Vorbehalt, daß die geplante Reise von den staatlichen Stellen genehmigt wird, was ich allerdings hoffe. Zur Beantragung der Dienstreise benötigen wir sehr schnell eine 'mehr offizielle' Einladung, die wir zur Vorlage bei den staatlichen Stellen verwenden wollen. Das Schreiben sollte einfach an den Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1040 Berlin, Auguststr. 80 gerichtet sein und nur Informationen über das Studienseminar in Hamburg enthalten sowie die Bitte nach Entsendung von ein oder zwei Gesprächspartnern, die aus der Arbeit der Kirchen in der DDR zum Sachthema etwas sagen können. Vielleicht könnten Sie diese Einladung, um Zeit zu sparen, über das Büro unseres gemeinsamen Freundes Reinhard Groscurth zu uns kommen lassen.

*Anschrift von
Herrn E. Schülzgen:
1180 Berlin,
Baderseestr. 8

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

J. Franke

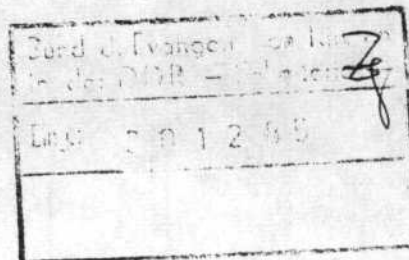
Ökumenisches Studienwerk e. V.

- Studienbegleitendes Programm -

ÖSW

4630 Bochum
Girondelle 80
Tel. 02 34 - 3 86 84 / 5

Herrn
Joachim Franke
Bund der Evangelischen
Kirchen
Augustastr. 80
DDR-1040 Berlin



20. Dezember 1985 Ma/Ka

Sehr geehrter Herr Franke,

erst heute komme ich dazu, Ihnen für das Gespräch zu danken und die versprochenen Unterlagen zuzusenden. Immerhin bin ich doch mit der Hoffnung von Ihnen fortgegangen, daß wir für 1987 eine Reise der ÖSW-Stipendiaten in die DDR ins Auge fassen können. Wenn sich dann die Pläne realisieren ließen, einerseits ein kurzes Seminar miteinander zu planen zum Thema: 'Kirche im Sozialismus - und die besondere Situation der Kirche in der DDR' und zum anderen, sich mit der Kirchenarbeit vor Ort, in diakonischen Einrichtungen, neuen Gemeindezentren und im Kontakt mit Gemeindegliedern vertraut zu machen, so wäre das eine gute Sache.

Wir planen vom 17. - 22. März 1986 ein Seminar in der Missionsakademie Hamburg, zu dem wir gerne einen oder zwei Vertreter, auch eine Vertreterin des Kirchenbundes, einladen würden. Das Thema ist, noch als Arbeitstitel, "Christliches Leben in einer Industriegesellschaft". Ein Protokoll des Arbeitsplanes liegt bei. Sie können daraus die Themen ansehen, die wir ansprechen möchten. In diesem Zusammenhang wären wir sehr daran interessiert, über die Situation der Kirche und das Leben der Christen in einem sozialistischen Staat zu erfahren. Lassen sich Kirchen in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen miteinander vergleichen? Und wie unterscheiden sie sich? Vielleicht läßt sich auch für die DDR das Problem ausweiten auf die Frage: Was wird aus der Religion?

In der Hoffnung auf eine positive Antwort grüße ich Sie freundlich.

Barbara Maubach
(nach Diktat verreist)

f. d. R.

E. Kayser

- Erika Kayser -

Anlage

Evangelische Darlehns-genossenschaft e. G. Münster Nr. 180 401 (BLZ 400 601 04)

SEKRETARIAT

A 3340-9-683/85

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN
Auguststraße 80
Telefon 28 86 252

5. 3. 1985

F/Ph

Regierung der
Deutschen Demokratischen Republik
Der Staatssekretär für Kirchenfragen

1040 Berlin
Hermann-Matern-Str. 50

Betreff:
Geplante Einreise in die DDR einer Delegation der
Schweizer Kirchen zu einem Studienbesuch kirchlicher
Gemeinden vom 9. - 22. 4. 1985

Wie der Dienststelle des Herrn Staatssekretär bereits
angezeigt, hat der Bund der Ev. Kirchen in der DDR in Ab-
sprache mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund
eine Delegation der Schweizer Ev. Kirchen in die DDR
eingeladen. Leiter dieser Gruppe ist Herr Arne Engeli von
der Evangelischen Heimstätte Wartensee. Ziel dieser
Studienreise soll sein, den Gästen ein möglichst umfang-
reiches breites Bild kirchlicher Arbeit und ihre Beziehungen
im gesellschaftlichen Kontext zu vermitteln. Wie wir dem
Programmwurf zu entnehmen bitten, werden die Gäste zu-
nächst in Berlin sein, um mit gesamtkirchlichen und gesell-
schaftlichen Einrichtungen Begegnungen zu haben. Es ist
vorgesehen, daß die Delegation sich dann in drei Gruppen
aufteilt und jeweils in unterschiedliche Regionen und
Arbeitsgebiete kirchlicher Arbeit fährt.

Der Delegation aus der Schweiz gehören vorwiegend engagierte
Laienmitarbeiter der Ev. Kirchen an, die ein besonderes
Interesse an der vielfältigen Arbeit der evangelischen Kirchen
in der DDR gezeigt haben.

Die Entscheidungsgremien des Bundes haben entsprechend der
Bitte des Schweizerischen Ev. Kirchenbundes die Einladung
dieser Delegation zugestimmt. Sie wären für freundliche
Befürwortung der beiliegenden Einreiseanträge dankbar.

Im Auftrag

Schulz
Franke

Anlagen

je drei Formul. PM 67f1
eine Teilnehmerliste
ein Programm

Sammelruf: 2 88 60 · Bankverbindung: BSK Berlin 6651-37-102 · PSchA Berlin 7199-58-122 024 · BN 90005001

Kopie: Gossner Mission
zur Kenntnis.

Evangelische Kirchenleitung
Berlin-Brandenburg

1020 Berlin, den 5.1.1983

Neue Grünstraße 19-22
Fernsprecher: 2 003 0

— Der Bischof —

K. IIa Nr. 1459/82

An alle Pfarrämter,
Kirchlichen Werke und
kirchlichen Mitarbeiter

im Bereich des Sprengels
B e r l i n

Liebe Schwestern und Brüder!

Herr Generalsuperintendent Günter K r u s c h e wird am 6. März 1983 um 15.00 Uhr in einem Gottesdienst in der Erlöserkirche Berlin-Lichtenberg in sein Amt eingeführt.

Wir möchten Sie zu diesem Gottesdienst herzlich einladen und bitten, die Gemeinden des Sprengels Berlin auf diesen Gottesdienst hinzuweisen.

Evangelische Kirchenleitung
Berlin-Brandenburg

gez. Dr. Forck
Bischof

SEKRETARIAT

3000-1301/80

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Frau
Maria Schneider

7030 Leipzig
Kurt-Eisner-Straße 22

104 BERLIN
Auguststraße 80
Telefon 425186

, den 15. Juli 1980
F/Pz

Betr.: Einladung Frau Julia Esquivel

Liebe Maria Schneider!

Zunächst möchte ich Ihnen, auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus der Gemeinsamen Einrichtung Ökumene, für Ihren ausführlichen Brief danken. Gern wollen wir Ihre Anregung aufgreifen und Frau Esquivel zu einem offiziellen Besuch in die DDR einladen.

Auch wenn es gelegentlich zutreffen mag, daß man an Wartezeiten auf eine Antwort ein gewisses Interesse an der Materie ablesen kann, so bitte ich Sie in diesem Fall ganz dringend, zu keinem Fehlurteil zu kommen. Wie gesagt, wir wollen gern helfen, allerdings muß nun überlegt und geprüft werden, wie dieser Besuch richtig vorbereitet werden kann. Wer die geeigneten Gesprächspartner sind und wie wir das mit der Übersetzung hinbekommen.

Wir denken dabei an solche Einrichtungen, wie den Ökumenischen Jugenddienst, das Ökumenisch-Missionarische Zentrum, aber auch die Gemeindegemeinschaft des Bundes und die Gossner Mission.

Es sollten eine gemeinsame Einladung und soweit wie möglich auch gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt werden.

Mit gleicher Post werde ich mich an die o.g. Stellen wenden, wobei die meisten von ihnen Frau Esquivel direkt erlebt haben.

Mag Ihnen meine Zwischenantwort zeigen, daß wir Ihre Anregung gern aufgegriffen haben. Sobald wir nähere Einzelheiten festlegen, werde ich Sie es wissen lassen.

Für heute freundliche Grüße und nochmals vielen Dank für Ihren Anstoß.

Ihr

J. Faulstich

G

, den 2.10.1986

An den
Bund der Ev. Kirhcen in der DDR
Auguststr. 80
Berlin
1080

z.Hd. von Frau OKR Grengel

Betr.: Ihr Schreiben A 3501 - 1985/86

Anbei übersenden wir Ihnen noch eine Anmeldung zu der
Multiplikationskonferenz. Bitte übersenden Sie uns noch
ein Programm und Anschreiben, da wir mehrere Teilnehmer sind.
Vielen Dank und freundliche GrüBe

I.A.

(Sekretärin)

Evangelische Kirche der Union

KIRCHENKANZLEI - Bereich DDR -

Evangelische Kirche der Union • 104 Berlin, Auguststraße 80

Herrn OKR Christfried Berger

Herrn Pfarrer Schülzgen

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum **30. 5. 1984**

B 5819/84

33-18-1 Gr/Mi

Betreff

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Der Rat der Evangelischen Kirche der Union - Bereich DDR - war auf seiner Sitzung am 9. Mai nicht bereit, einen Tendenzbeschuß im Blick auf die Direktornachfolge beim ÖMZ zu fassen. Er möchte vor einem solchen Beschuß mit Ihnen beiden ein Gespräch führen. Die nächste Sitzung des Rates findet am 6. Juni 1984 statt. Ich möchte Sie hiermit herzlich einladen, am 6. Juni um 15 Uhr zu einem solchen Gespräch im Rat der EKU zur Verfügung zu stehen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Christa Jungel

Telefon: 2825186

PSK: 1002 Berlin,
Nr. 8199-68-29020

Bankkonto: Berliner Stadtkontor
108 Berlin, Behrenstraße 35/39
Konto Nr. 6651-12-669

BN 90 00 50 36

HJ

Sekretariat

A 3505 - 410/90 (2)

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION
NATIONALKOMITEE DES LUTH. WELTBUNDES

in der Deutschen Demokratischen Republik

GEMEINSAME EINRICHTUNG ÖKUMENE

1040 Berlin, den 10. April 1990
 Auguststr. 80 Hi/Te

Vermerk

über das Koordinierungsgespräch "Ökumenische Hilfen" am 30. März 1990

Anwesend:

Gerischer
 Hickel
 Kaiser
 Koenig
 Messlin
 Metzler
 Otto
 Petri
 Pritzkeleit
 Schlegel
 Schröder
 Tschoerner
 Völkel

- Ev.-meth. Kirche
- Sekretariat des Bundes
- ESG
- GEÖ - Bund
- Gossner-Mission
- ÖJD
- Brot für die Welt
- Diakonisches Werk
- BEFG
- Leipziger Mission
- Gustav-Adolf-Werk
- GEÖ - NK
- CBM

Entschuldigt:

Adler
 Biedermann
 Döring
 Herrbruck
 Liedtke
 Schmidt

- Facharbeitskreis
- Ev. Brüder-Unität
- INKOTA
- NK
- Aktion Sühnezeichen
- BFEG

Protokoll der Sitzung vom 3. 11. 1989

Biedermann bittet um Korrektur auf Seite 3, § Ev. Brüdergemeine, letzte Zeile: statt 20.000, -- Mark muß es heißen 200.000,-- Mark.

Zur Frage der Beteiligung der Römisch-Katholischen Kirche an den Koordinierungsgesprächen erklärt **Otto**, daß sein Gespräch in dieser Sache ohne Erfolg gewesen sei. Es wird wiederholt, daß über die AGCK das Anliegen noch einmal an die Römisch-Katholische Kirche herangetragen werden soll.

Zum letzten Paragraphen des Protokolls erklärt **Tschoerner**, daß er das Gespräch zur Situation in Tanzania aufgrund der aktuellen Situation abgesetzt habe.

Das Protokoll wird richtig gesprochen.

Informationsaustausch

Pritzkeleit, Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden: Nach Kamerun wurden zwei Mikroskope in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt geschickt.

Umfangreiche Transporte wurden nach Rumänien geschickt. Dabei gab es eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen. In Zusammenarbeit mit der Christoffel-Blindenmission konnte eine Sendung von Brillen und Brillengläsern nach Angola geschickt werden.

Messlin, Gossner-Mission: Das Nalianda -Projekt wird kontinuierlich weitergeführt. Es ist inzwischen gelungen, die Strukturen in Sambia selbst zu konsolidieren.

Im Blick auf Elrama, Nikaragua, ist die Situation nach den politischen Veränderungen unklar.

In Zusammenarbeit mit dem ÖJD bemüht sich die Gossner-Mission um Unterstützung der Fortführung der Arbeit des Karl-Marx-Krankenhauses in Managua.

Kontakte gab es in der letzten Zeit nach Namibia. Von dort wird Interesse für eine weitere Zusammenarbeit signalisiert.

Metzler, Ökumenischer Jugenddienst: In Zusammenarbeit mit der Gossner-Mission wird die Fortführung der Arbeit im Karl-Marx-Krankenhaus Managua unterstützt. Bertram Walter befindet sich weiterhin in einem Programm des Personalaustausches mit der Jugendabteilung des Christenrates des Nahen Osten.

Emidio Chissico befindet sich zu einem Programm des Personalaustausches in der DDR. Das Programm läuft planmäßig.

Schlegel, Leipziger Mission: Das Projekt des Versandes von 150 Wandtafeln für Schulen in Tanzania konnte abgeschlossen werden.

In Tanzania werden weiterhin eine Behinderten- und eine Handwerker-Werkstatt unterstützt.

Frau Härtel befindet sich im Einsatz in einem Programm des Personalaustausches in Ndolope, Tanzania.

Für Papua Neuguinea ist die Lieferung von Glocken für zwei Kirchen vorgesehen. In Indien ist die Renovierung einer historischen Kirche, die von Ziegenbalg gebaut wurde, im Gespräch.

Völkel, Christoffel-Blindenmission: Nach Nikaragua ist eine Optiker-Werkstatt geliefert worden, die in Metagalpa aufgebaut werden soll. Über CEPAD sind gegenwärtig drei Nikaraguaner in Rathenow zur Ausbildung, die die Werkstatt leiten sollen.

Der Empfang einer gleichen Werkstatt in Tanzania bereitete aus zolltechnischen Gründen erhebliche Schwierigkeiten.

Für Äthiopien sind Lieferungen im Wert zwischen 0,5 bis 1 Million Mark vorgesehen. In der Planung sind Materiallieferungen nach China und Syrien.

Otto, Brot für die Welt: Seit der letzten Zusammenkunft sind 38 verschiedene Vorhaben in Angriff genommen worden, 19 davon bisher abgeschlossen. An verschiedenen Stellen gibt es eine Zusammenarbeit mit Freikirchen und Ortsgemeinden. Das Schwergewicht bei den Zielländern liegt in Afrika.

Ein besonderes Gewicht haben die Aktionen für Rumänien, die über verschiedene Kanäle liefen. Brot für die Welt beteiligte sich an der Zusammenstellung eines Güterzuges, den das Solidaritätskomitee organisierte.

Mehrere Gemeinden haben das Angebot von Brot für die Welt angenommen, beim Transport von Hilfsgütern im Werte über 10.000,-- M nach Rumänien zu helfen. Gegenwärtig wird in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendpfarramt Sachsen eine größere Lebensmittelsendung nach Rumänien bearbeitet.

Petri, Diakonisches Werk: Der Umfang der abgewickelten Hilfssendungen ist 1989 auf 902.000,-- M angestiegen (1988: 385.000,-- M).

Eines der größten Projekte war die Unterstützung für die Ausstattung der heolo-

gischen Akademie in Budapest.

Andere größere Projekte wurden für Ägypten und Tanzania bearbeitet.

Es ist zu beobachten, daß zunehmend einzelne Kirchgemeinden und Gruppen das Diakonische Werk zur Abwicklung von Transporten und Beschaffung von Ausfuhrge-nehmigungen in Anspruch nehmen. Dabei verschiebt sich das Schwergewicht der Aktionen von Osteuropa nach der Dritten Welt.

Gerischer, Ev.-methodistische Kirche: Die umfangreichste Aktion wurde für Rumänien durchgeführt. Sie betraf Kleidung und Lebensmittel.

1989 hat die Ev.-meth. Kirche eine Sonderkollekte in allen Gemeinden für Mocambique gesammelt. Mit dem Geld sollen Medikamente, Dachplatten und Zement gekauft werden.

Die Ev.-meth. Kirche denkt daran, in Zukunft auch ein Programm des Personalaus-tausches durchzuführen.

Kaiser, Geschäftsstelle der ESG: In Zusammenarbeit mit der EKU wird die Reise einer Gruppe nach Nikaragua vorbereitet.

Eine besondere Rolle spielen gegenwärtig Überlegungen, in welcher Weise in Zukunft ausländische Studenten in der DDR durch die ESG begleitet werden können.

Hickel, Facharbeitskreis "Ökumenische Diakonie": Für das Kinderkrankenhaus in Warschau wurden weiterhin Textilien geliefert. Neue Sendungen sind in Vorbereitung. Für Nikaragua ist eine Intensivierung des Kontaktes mit CIEETS vorgesehen.

Dies soll auch Materiallieferungen für das Institut einschließen.

Die letzte Materialsendung für das Liuli-Krankenhaus, Tanzania, wurde abgeschlossen. Es ist nicht gelungen, die vorgesehenen Farben per Schiff nach Tanzania zu transpor-tieren.

Für Mocambique ist die Lieferung von Zement, Dachplatten und Stoffen geplant.

An dieser Aktion wird sich der Ökumenische Jugendrat in der DDR beteiligen.

Schröder, ÖMZ:

Der Literaturversand des ÖMZ nach Ost- und Südosteuropa im Umfang von ca.

13.000,-- M pro Jahr wird ab 1. 4. 1990 vom Gustav-Adolf-Werk übernommen.

Das ÖMZ führt 1990 zwei ökumenische Gemeinschaftserholungen für jeweils 40 Personen durch.

Schröder, Gustav-Adolf-Werk: Der Diaspora-Schriftendienst wird gegenwärtig mit einem Jahresumfang von ca. 130.000,-- M durchgeführt. Die Sendungen nach Rumänien sind rückläufig, weil die Zahl der Lutheraner dort abnimmt, nach der SU ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Das Gustav-Adolf-Werk führt sein Stipendiatenprogramm aus Diasporakirchen weiter. Das Studentenheim in Leipzig steht auch für Stipendiaten anderer Einrichtungen offen. Aufgrund seiner Beteiligung an der Ausstattung der theologischen Akademie in Budapest nahm Schröder an der Einweihung im Oktober 1989 teil. Er berichtet über die Veranstaltung.

In der CSSR wurden mehrere Rüstzeitheime unterstützt.

Für Nordvietnam sollen in diesem Jahr zwei Kirchenglocken geliefert werden.

Für die Polnische Lutherische Kirche ist Hilfe für die Ausstattung eines Heimes vor-gesehen. Für eine lutherische Kirche in Riga ist der Bau einer Orgel vorgesehen.

Inkota: INKOTA ist bei der Sitzung nicht vertreten. Die Projektliste zirkuliert.

Tschoerner, Luth. Weltdienst: Ein Schwerpunkt ist weiterhin die Finanzierung des Medizinstudiums einer Vertreterin des Mekane Yesu-Kirche in Äthiopien. Sie hat gegenwärtig das Sprachstudium mit gutem Erfolg abgeschlossen und legt jetzt in den naturwissenschaftlichen Fächern das Abitur ab.

Der Bauingenieur Schäfer wurde nach Tanzania entsandt, um beim Bau eines Flücht-lingslagers zu helfen. Materialsendungen sind nach Mocambique (Decken, Stoffe,

Werkzeug) und Äthiopien (Nahrungsmittel) vorgesehen.
Der Deutsch-Kurs für Ausländer wurde auf Januar 1991 verlegt.
Für eine Kirche in Prag ist der Bau einer Orgel vorgesehen.

Gemeinsame Projektliste

Aufgrund der Vereinbarung vom 3. 11. 1989 sind Meldungen von zwei Dienststellen eingegangen. Es wird weiterhin nachdrücklich befürwortet, daß eine gemeinsame Projektliste zusammengestellt wird. Allerdings gibt es gegenwärtig an vielen Stellen Unsicherheit über die Fortführung der Arbeit, so daß der gegenwärtige Zeitpunkt für ungeeignet gehalten wird. Die Frage soll bei der nächsten Zusammenkunft wieder aufgegriffen werden.

Zur gegenwärtigen Situation

Die Frage wird diskutiert, welche Auswirkungen eine Währungsunion zwischen DDR und BRD auf die Aktivitäten im Bereich der ökumenischen Diakonie haben würden. Zu vermuten ist, daß die Materiallieferungen zurückgehen werden und der Geldtransfer bzw. der Einkauf von Waren in Ländern der Dritten Welt und damit eine Stärkung des Südhandels zunehmen werde.

Petri erklärt, daß die Arbeit seiner Abteilung mit einer Währungsunion hinfällig werden würde. Eine Reduzierung des Personalbestandes hat bereits begonnen. Mehrere Teilnehmer bringen zum Ausdruck, daß es wichtig sein wird, die unmittelbare Einbeziehung der Gemeinden an Aktivitäten der ökumenischen Diakonie und die Bewußtseinsbildung, wie sie bisher passierte, fortzuführen bzw. zu intensivieren. Es wird vermutet, daß die Spendeneinnahmen zunächst zurückgehen werden; wie die Auswirkungen einer Währungsunion mittel- und langfristig auf das Spendenaufkommen sind, läßt sich schwer abschätzen.

Ein Schwergewicht werden weiterhin Programme des Personalaustausches, Stipendienprogramme und die Begleitung von ausländischen Studierenden in der DDR bilden.

Anfrage der Ökumenischen Kommission

Die Ökumenische Kommission hat die Teilnehmer am Koordinierungsgespräch um einen unverbindlichen Vorschlag für die Nominierung eines Vertreters aus der DDR in der CICARWS-Kommission gebeten.

Übereinstimmend wird festgestellt, daß die Vertretung aus den sozialistischen bzw. ehemals sozialistischen Ländern in dieser Kommission wichtig ist. Daher sollte eine Nominierung von Seiten der DDR Priorität haben. **Otto** berichtet aus seinen Erfahrungen als Mitglied dieser Kommission in der Vergangenheit und bestätigt diese Einschätzung.

Namensvorschlag: **Hickel**

Weitere Namensvorschläge sollen bis zum 20. April 1990 an **Koenig** gegeben werden.

Im Namen der Teilnehmer des Koordinierungsgesprächs spricht **Tschoerner** dem Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werkes, Propst **Schröder**, einen herzlichen Dank aus. Mit dem heutigen Tag (30.03.) beendet Propst Schröder seinen Dienst im Gustav-Adolf-Werk und damit gleichzeitig seine berufliche Tätigkeit. Er hat von Anfang an an dem Zustandekommen der gegenseitigen Information und der Koordinierung von Aktivitäten der ökumenischen Diakonie beigetragen und durch seine Mitarbeit prägend gewirkt. Die Teilnehmer bringen ihre Segenswünsche für Propst Schröder zum Ausdruck.

Termin: Als Termin für die nächste Zusammenkunft steht bereits fest:
2. November 1990, 10.00 - 15.00 Uhr

gez. Hickel

SEKRETARIAT

A 3904-740/87 (2) Hb/Lo

Bei Beantwortung
bitte Aktenzeichen
angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Herrn
Pfarrer Biedermann, Herrnhut

Herrn
Pfarrer Krause, Berlin

Frau
Oberkirchenrätin Lewek, Berlin

Herrn Sell, Berlin

1040 BERLIN , den 19.3.1987
Auguststraße 80 · Telefon 2 88 6 228/229

Betr.: Steuerungsgruppe für die Entsendung ökumenischer Mitarbeiter

Liebe Frau Lewek, sehr geehrte Herren!

Die o.g. Gruppe der Gemeinsamen Einrichtung Ökumene, die die Grundfragen für die Entsendung ökumenischer Mitarbeiter klären soll, hat sich inzwischen konstituiert und möchte nun nach und nach die seit langem anstehenden Fragen klären. Dazu gehören Fragen, die das Arbeitsrechtsverhältnis, Versicherung und Finanzierung betreffen. Die Steuerungsgruppe hat vorgeschlagen, daß zunächst je ein Vertreter der Evangelischen Brüder-Unität Herrnhut, der Goßner-Mission und des Bundes mit einem Juristen zusammenkommen, um die bisher praktizierten Formen, "Fallentscheidungen" und Lösungen zu Fragen in den o.g. Bereichen zusammenzubringen und zu prüfen, welche Lösungen sich bewährt haben und auch von anderen Partnern angewendet werden könnten bzw. welche Möglichkeiten durch gemeinsame Bemühungen und Gespräche mit den entsprechenden staatlichen Stellen angestrebt werden sollen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zu einem solchen Arbeitsgespräch bereit wären, und möchte Sie dazu in das Sekretariat des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR herzlich einladen.

Für eine Nachricht und ggfs. Kennzeichnung Ihrer terminlichen Möglichkeiten wäre ich dankbar.

Mit herzlichem Gruß
Ihre

Maria Herrbruck
Maria Herrbruck

*am 9.4. Auf Wege
Terminabsprache und Offen
hine*

*E.d. Mm
Lili*

11

Jesus Christus spricht:

Und siehe,

ich bin bei euch

alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 28

Es bewegt uns tief, daß am Montag der Karwoche

Pastorin Maria Herrbruck

in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Nach dem Theologiestudium und der Ordination im Jahre 1972 war sie mehrere Jahre hindurch als Pastorin in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg tätig, bis sie 1977 als Referentin für Ökumene in das Sekretariat des Bundes der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik berufen wurde. 1980 übernahm sie den Dienst des Sekretärs der Ökumenischen Kommission, seit 1982 war sie zugleich für den Ökumenisch-missionarischen Verbindungsausschuß tätig. Zwischenzeitlich wirkte sie außerdem als Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR.

Pastorin Herrbruck hat besonderen Anteil daran, daß sich die ökumenische Arbeit des Bundes erheblich vertiefte. Durch ihre bescheidene, gütige und einfühlsame Art warb sie um Verständnis und baute Brücken über Grenzen hinweg. Ihre besondere Liebe galt den Kirchen und Christen in Entwicklungsländern. Höhepunkte ihres ökumenischen Wirkens waren die Teilnahme an der Weltkirchenkonferenz in Vancouver und ihr Besuch bei Christen in der Volksrepublik China.

Sie hat Achtung und Zuneigung im In- und Ausland gewonnen. Für die Gemeinschaft innerhalb unseres Sekretariats hat sie viel bedeutet.

Maria Herrbruck hat sich im Dienst der Kirche verzehrt. Ihr plötzlicher Heimgang ist ein tiefer Verlust für uns alle.

Wir befehlen sie und die Ihren der Barmherzigkeit Gottes.

Für die Konferenz der
Evangelischen Kirchenleitungen
in der DDR

Dr. Leich
Landesbischof

Für das Sekretariat des
Bundes der Evangelischen Kirchen
in der DDR

Ziegler
Oberkirchenrat

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde am 13. April 1987 meine
liebe Frau, meine Tochter und unsere Schwester

Maria Herrbruck

geb. Scharnweber

im Alter von 43 Jahren heimgerufen,

Im Namen der Angehörigen

Martin Herrbruck

Berlin 1099, PSF 255/2

Lieselotte Scharnweber

Rostock-Lichtenhagen 2520,

Post Rostock 22 PSF 116

Maria liebte Blumen. Doch ist es in ihrem Sinn, statt Kranzspenden
die Arbeitsgruppe Mocambique beim Bund der Evangelischen Kirchen
zu unterstützen. Konto-Nr.: 6651-37-102, Codierung 329 1762 019

Nach der Beisetzung im engsten Familienkreis ist der Trauergottes-
dienst am Dienstag, dem 21. April 1987, um 14.00 Uhr, in der
Pfarrkirche Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Allee 180.

, den 23.9.1986

Bund der Ev. Kirchen
in der DDR

Auguststr. 80
Berlin
1080

Kr/Ru

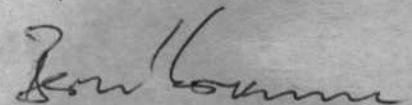
Betr.: Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

Bezug: Ihr Schreiben A 3610-1088/86 (3) v. 9.9.86

- Personal-Daten:
- 1) Pfarrer Bernd Krause
(Leiter der Dienststelle)
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180 Tel. 681 45 58
 - 2) Pfarrer Harald Messlin
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180 Tel. 681 45 58
 - 3) Pastorin Friederike Schulze
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180 Tel. 681 45 58

Wir erbitten 2 Exemplare von der 2. Auflage.

Mit freundlichem Gruß



SEKRETARIAT

A 3610-1088/86 (3) Lo

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN , den 9.9.1986
Auguststraße 80
Telefon 28 86 0

Betr.: Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

Bez.: unser Schreiben A 3610-1088/86 vom 5.5.1986

Mit Bezug auf unser o.g. Schreiben möchten wir dringend um
Nachricht bitten, ob in Ihrem Bereich Änderungen eingetreten
sind, die im neuen Adressenwerk aufgenommen werden müssen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Angaben möglichst umgehend schrift-
lich mit.

Im Auftrage

Julia Loch

, den 12.5.1986

Bund der Ev. Kirchen
in der DDR

Auguststr. 80
Berlin
1080

Betr.: Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

Bezug: Ihr Schreiben A 3610-1088/86 vom 5.5.86

Personal-Daten: Pfarrer Eckhard Schülzgen (Leiter d. Dienststelle)
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8, 1180 Berlin
Tel.: 681 45 58

Dipl. Theologe Bernd Krause
(stellv. Leiter d. Dienststelle)
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8, 1180 Berlin
Tel. 681 45 58

Wir erbitten 2 Exemplare von der 2. Auflage.

Mit freundlichem Gruß

[Handwritten signature]

SEKRETARIAT

A 3610-1088/86 Hb/Lo

Bei Beantwortung
bitte Aktenzeichen
angeben

An
die Goßner-Mission
Herrn Pfarrer Schülzgen
Baderseestraße 8
Berlin
1180

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 5.5.1986
Auguststraße 80 · Telefon 2 88 6 228/229

Betr.: Adressenwerk der Evangelischen Kirchen in der DDR

Lieber Herr Schülzgen!

Da die 1. Auflage kurz nach dem Erscheinen im Jahre 1983 vergriffen war, plant der Bund der Evangelischen Kirchen nunmehr eine 2. Auflage.

Dazu erbitten wir von Ihnen zur Weitergabe an das Sekretariat des Bundes Angabe der bis zum Stichtag 1.5.1986 eingetretenen Änderungen. Sollte es Änderungen gegeben haben, wäre es sehr freundlich, wenn bei Ihnen der Sie betreffende Abschnitt nach dem Stand vom 1.5.1986 ins Reine geschrieben werden könnte, wenn wir also zur Weitergabe an das Sekretariat von Ihnen den fertigen Text erhalten könnten. Dadurch würden uns Umschreibarbeiten erspart.

Sollten die Angaben, die wir hiermit von Ihnen erbitten, außerdem durch die gliedkirchlichen Zusammenschlüsse bzw. durch das Gnadauer Gemeinschaftswerk eingehen, so wird das Sekretariat prüfen, ob diese Angaben mit denen übereinstimmen, die wir von Ihnen erwarten. Im Falle von Unstimmigkeiten werden wir mit Ihnen Verbindung aufnehmen.

Außerdem erbitten wir von Ihnen Angabe der Zahl der Exemplare der 2. Auflage, die Sie für Ihre Mitarbeiter benötigen. Diese Exemplare werden Ihnen zu gegebener Zeit zusammen mit einer Rechnung zugehen.

Das beigelegte Merkblatt bitten wir sorgfältig zu beachten.

Antwort auf dieses unser Schreiben erbitten wir bis zum 25. Mai 86.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Herrbrück
Maria Herrbrück

Anlage

Merkblatt zur

Zweiten Auflage des Adressenwerkes der Evangelischen Kirchen in der DDR

Personen-Daten

- Akademischer Grad, Vor- und Familienname
- Kirchliche Dienstbezeichnung
(bei außerkirchlich Berufstätigen: Beruf)
- Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer
(bei hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeitern Dienstanschrift,
bei außerkirchlich Berufstätigen Wohnanschrift)
- Ruf-Nummer
(bei hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeitern dienstliche
Rufnummer.
Außerkirchlich Berufstätige raten wir zu befragen, ob ihre
dienstliche oder private Rufnummer angegeben werden soll)

Bestellungen

Als Faustregel sollte gelten, diejenigen Mitarbeiter (mit einem Exemplar) und diejenigen Gremien (gegebenenfalls mit mehreren Exemplaren) zu beliefern, die im Adressenwerk genannt sind. - An etwaige Belieferung aller Pfarrämter ist natürlich nicht gedacht.

Für die Lieferung der 1.Auflage ging uns eine sehr große Zahl ~~vi~~ von Nachbestellungen zu, die nur zum Teil berücksichtigt werden konnten. Das sollte sich nicht wiederholen. Wir bitten deshalb, uns diesmal nach sorgfältiger Abschätzung - auch nach Erkundigung bei den einzelnen Empfängern - den echten Bedarf mitzuteilen, damit die Höhe der 2.Auflage realistisch festgelegt werden kann. - Nachbestellungen werden dann zu unserem Bedauern nicht mehr möglich sein.

Finanzierung

Für die 1.Auflage wurde den Beziehern lediglich eine Verwaltungsgebühr von 1. - M je Exemplar berechnet, da die Gesamtkosten ausnahmsweise aus gesamtkirchlichen Mitteln übernommen werden konnten. Dies ist bei der 2.Auflage leider nicht möglich. Wir bitten um Verständnis, daß wir hierfür einen Selbstkostenpreis von 4. - M je Exemplar berechnen müssen.

Evangelische Kirche der Union

KIRCHENKANZLEI - Bereich DDR -

Evangelische Kirche der Union · 104 Berlin, Auguststraße 80

Goßner-Mission

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

B 6755/80 VI-
34-07

17. 2. 1986

Betreff : Instandsetzung der Wohnung von Pfarrer Heyroth

Bezug: unsere Schreiben vom 8. 2. u. 21. 12. 82, 7. 1. 83, 2. 7. 85

Da wir in obengenannter Angelegenheit bisher keine Nachricht bekamen, nehmen wir an, daß sie als abgeschlossen anzusehen ist.

Sollte im Laufe des Monats März kein Abruf des Restbetrages von 3.346,34 M erfolgen, führen wir ihn dem Kollektenfonds zu, um damit ein anderes Objekt finanziell unterstützen zu können.

I. A.

Täger

Telefon: 2825186

PSK: 1002 Berlin,
Nr. 8199-68-29020

Bankkonto: Berliner Stadtkontor
108 Berlin, Behrenstraße 35/39
Konto Nr. 6651-12-669

BN 90 00 50 36

den 14.10.1983

An die
Evangelische Kirche d.Union
Kirchenkanzlei - Bereich DDR

Schü/Ru

Auguststr. 80
1040 Berlin

Betr.: Berechnung der Mietentschädigung für Herrn Pfr. Peter Heyroth

Liebe Bruder Hafa !

Auf Ihre Anfrage vom 13.9.1983 möchte ich Ihnen heute kurz mitteilen, daß wir die Mietentschädigung für Herrn Pfr. Peter Heyroth festgelegt haben, in dem wir die Mieten der Vormieter zugrunde gelegt haben. Wie Sie vielleicht wissen, handelt es sich um ehemals zwei Wohnungen, die jetzt von Familie Heyroth bewohnt werden. Beide Mieten haben entsprechend den Mietverträgen der Vormieter zusammengezogen, so daß ein Gesamtbetrag in Höhe von monatlich 165,- M errechnet wurde.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Wini

Evangelische Kirche der Union

KIRCHENKANZLEI - Bereich DDR -

Evangelische Kirche der Union · 104 Berlin, Auguststraße 80

An die

Gossner-Mission in der DDR

1180 B e r l i n
Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

13. 9. 1983

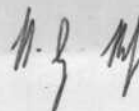
Pr. 124/83 H/Rü

Betreff : Berechnung der Mietentschädigung für Herrn Pfarrer Peter Heyroth

Sehr geehrter Herr Schülzgen!

Unter Bezugnahme auf das Schreiben der Gossner-Mission
an Herrn Geschäftsführer Herbst im ÖMZ vom 18. 1. 1983,
bitten wir um eine Mitteilung, aus der ersichtlich ist,
wie sich die Mietentschädigung von mtl. 165,-- M Wohnungs-
miete errechnet.

In Vertretung



Telefon: 2825186

PSK: 1002 Berlin,
Nr. 8199-68-29020

Bankkonto: Berliner Stadtkontor
108 Berlin, Behrenstraße 35/39
Konto Nr. 6651-12-669

BN 90 00 50 36

Evangelische Kirche der Union

KIRCHENKANZLEI - Bereich DDR -

Evangelische Kirche der Union · 1040 Berlin, Auguststraße 80

Gossner-Mission

1180 Berlin
Baderseestr. 8

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

B 6755/80 II 34-07

8. Febr. 1982

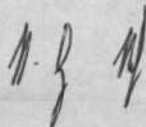
Betreff Instandsetzung der Wohnung von Pf. Heyroth

Bezug: am 1.2.82 mit Pf. Heyroth geführtes Telefongespräch

Gemäß der telefonischen Absprache, für die beginnende Renovierung der jetzt freigewordenen weiteren Wohnräume über einen Teilbetrag der restlichen Beihilfe zu verfügen, haben wir die Gemeinsame Kasse Bund-EKU-VELK angewiesen, 3.000,-- M auf dortiges BSK-Konto zu überweisen.

Wir bitten, zu gegebener Zeit den Verwendungsnachweis zu übersenden.

In Vertretung



Konten der Gemeinsamen Kasse Bund-EKU-VELK 1040 Berlin, Auguststraße 80
Bankkonto: Berliner Stadtkontor 1080 Berlin, Behrenstraße 35-39 Konto-Nr. 6651-37-102
PSK: 1002 Berlin 7199-58-122024

Telefon:

Betriebsnummer 9000 5036

den 17.4.80

An die
Evangelische Kirche der Union
Kirchenkanzlei - Bereich DDR -
z.Hd. Frau Jäger

Schü/Ru

Auguststr. 80
104 Berlin

Betr.: Rechnungslegung für die Beihilfe an die Gossner-Mission

Liebe Frau Jäger !

In der Anlage schicken wir Ihnen die noch ausstehende
Quittung über 80,-- M für den Transport von Baumaterial,
der im Zuge unseres Ausbaues der Büroräume notwendig war.
Damit müßten die Rechnungsunterlagen für die Beihilfe
- die Sie uns zur Verfügung gestellt haben - vollständig
sein. Wir bitten Sie, uns die Belege zurückzusenden, wenn
Sie sie nicht mehr brauchen, da wir sie für die Rechnungs-
prüfung bei uns benötigen.

Gleichzeitig möchte ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß
der 2. Teil unseres Antrages auf Beihilfe in der nächsten
Zeit realisiert werden könnte. Dieser 2. Teil unseres
Antrages bezieht sich auf die Renovierung einer Dienst-
wohnung für Herrn Pfr. Heyroth. Da er jetzt eine Wohnung
zugewiesen bekommen hat, werden die Renovierungsarbeiten
beginnen. Wir werden Ihnen die Unterlagen hinreichen, sobald
wir Sie haben und bitten Sie uns dann, den 2. Teil der
beantragten Beihilfe, zu überweisen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Mühe.

Ihr

W. W.

Anlage
Quittung

EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION . KIRCHENKANZLEI

- Bereich DDR -

Evangelische Kirche der Union · 104 Berlin · Auguststraße 80

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin

Baderseestr. 8

Telefon: ~~425186~~ 282 51 86

Berlin, den 17. Dezember 1980

B 6755/80-34-07

Bei Beantwortung bitte angeben

Betr.: Beihilfe für die Instandsetzung der neuen Wohnung des
Mitarbeiters Pfarrer Heyroth

Bezug: dortiges Schreiben vom 29. Oktober 1980

Wir haben die Gemeinsame Kasse Bund - EKU - VELK - angewiesen,
als weiteren Teilbetrag der für den obengenannten Zweck gewährten
Beihilfe 1.873,56 M auf das dortige BSK-Konto zu überweisen.
Die diesen Betrag ergebenden Quittungen wurden mit Abrechnungs-
vermerk versehen, sämtliche Belege senden wir anliegend zurück.

Der dortige Antrag belief sich auf 2.586,57 M, der Differenz-
trag zu unserer Anweisung beruht auf Belegen, die wir nicht ohne
weiteres zur Abrechnung heranziehen können, wie

Fahrtauslagen von	132,80 M
nicht näher bezeichnete Ausgaben von	256,67 M
Ausgaben für Lebensmittel von	<u>323,54 M</u>
	713,01 M
	=====

In Vertretung

gez. Hafa

Beglaubigt

H. B. B.
Sekretärin

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN,
Göhrner Straße 11
Tel: 446 40 90
687455P

An die
Ev. Kirche der Union
Kollektenausschuß

104 Berlin
Auguststr. 80

Evangelische Kirche der Union
- Kirchenkarte -
5. SEP. 1979
Rg f-K

Schn

Seite 1

17. Aug. 1979
Scho/Sg

Die Gossner-Mission in der DDR bittet den Kollektenausschuß der EKV um eine einmalige Beihilfe in Höhe von 20.000,- M zum Ausbau von Büroräumen und zur Herrichtung einer Wohnung für einen neuen theologischen Mitarbeiter (Pf. Heyroth). Die Gossner-Mission in der DDR hat aufgrund ihrer theologisch-missionarischen Einsicht eine Kooperationsvereinbarung mit der Kirchengemeinde Berlin-Grünau beschlossen. Alle theologischen Mitarbeiter arbeiten neben dem Gemeindepfarrer, der zu 30 % Mitarbeiter der Gossner-Mission bleibt, in der Kirchengemeinde mit und versuchen von hier aus die missionarische Arbeit in den Städten der DDR, Solidaritäts- und Friedensdienste, zu unterstützen. Im Gemeindehaus Grünau sind Büroräume für die Gossner-Mission zur Verfügung gestellt worden, zwei bis drei weitere müssen ausgebaut werden. Dafür sind Elektrikerarbeiten, Maurer- und Zimmermannsarbeiten zu verrichten und Material ist zu bezahlen. Wir schätzen den Ausbau auf 15.000 bis 18.000,- M, und für die Herrichtung einer 4-Zimmer-Wohnung benötigen wir 2.000,- M.

Wir bitten den Kollektenausschuß der EKV, uns die genannte Beihilfe zu gewähren.

Mit freundlichem Gruß

U. Juchacz
Schottstädt
Leiter der Dienststelle

10.000,- für Jakoboth-Bücher

Ufg. Geo.
J.A. Jä. 15/11.

K

L

SEKRETARIAT

A 3503 - 2128/85

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 30.9.1985

Auguststraße 80
Telefon 28 86 - 234

Lk./N.

An die
Teilnehmer am Koordinierungsgespräch
ökumenischer Dienste

Sehr geehrte Damen und Herren!

Gemäß der Absprache beim Koordinierungsgespräch am 1. März 1985
lade ich die Vertreter ökumenischer Dienste zu einem 2. Koordi-
nierungsgespräch im Jahre 1985 für

Montag, 21. Oktober 1985, 10.00 - 16.00 Uhr,
in unsere Dienststelle

ein. Wir haben dafür folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Bericht über das Gespräch zum Missionsverständnis der Evangelischen
Kirchen in der DDR vom 10.7.1985
2. Austausch personeller Ressourcen
3. 2% Appell des ÖRK
4. Vorstellung von Projekten
5. Fragebogen KEK/CICARWS.

/ Zu Tagesordnungspunkt 1 füge ich ein Exemplar der Ausarbeitung
"Die Evangelischen Kirchen in der DDR - Partner in der Mission",
soweit Sie es nicht auf anderem Wege erhalten haben, dieser Einla-
dung zu Ihrer persönlichen Kenntnisnahme bei.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns sobald als möglich wissen ließen,
wen Sie zu diesem Gespräch zu entsenden beabsichtigen.

abgesetzt Rn. 14.10.85 *H. Krame!*

An die
Gossner Mission in der DDR

Mit herzlichem Gruß

Ch. Lewek
Ch. Lewek
Oberkirchenrätin

SEKRETARIAT

Bh 2320 - 1377/80

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

Alge

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN, den 15. Dezember 1980
Auguststraße 80
Tel. ~~28 86~~ 282 51 86

Lk./N.

An die
Gossner Mission in der DDR
z. Hd. Herrn S c h ü l z g e n

118 B e r l i n
Baderseestraße 8

Sehr geehrter Herr Schülzgen!

Wie von der Konferenz der Ev. Kirchenleitungen in ihrer 68. Tagung zustimmend zur Kenntnis genommen, beabsichtigt der Ausschuß Kirche und Gesellschaft im Frühjahr 1981 eine Tagung zum Thema "Frieden heute" durchzuführen.

Nachdem nunmehr die Frage des Termins, des Tagungsortes - Unterbringung und Tagungsstätte - geklärt ist, erlauben wir uns zu dieser Veranstaltung, die den Arbeitstitel "Kongress - Frieden heute" hat, freundlich einzuladen.

Die Tagung findet vom

Freitag, dem 3. April 1981 abends bis

Sonntag, dem 5. April 1981 nachmittags 16.00 Uhr

in Brandenburg/Havel statt.

Einen Aufriss zum Tagungsprogramm finden Sie in der Anlage. Wir würden uns freuen, wenn Sie namens der Gossner Mission daran teilnehmen würden. Bitte lassen Sie uns bis zum 31. Januar 1981 wissen, ob wir mit einer Teilnahme rechnen können.

Weitere Informationen werden wir uns erlauben zu gegebener Zeit zuzusenden.

Anlage

Mit freundlichen Grüßen

Gisela Fink

V o r l ä u f i g e r A u f r i s s
für die Tagung "Kongress - Frieden heute"
3. - 5. April 1981 in Brandenburg/Havel

Freitag, 3. April 1981

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen

20.00 Uhr Bibelarbeit in den Tischgemeinschaften
(Jeweils 6 Teilnehmer)

Mögliche Texte:

Lukas 6, 47-49

Lukas 19, 41-44

Epheser 6, 10-15

1. Petrus 3, 8-11

Jesaja 2, 1-5

Micha 4, 1-4

Psalm 121

1. Samuel 17 u.ä.

Matthäus 5 Seligpreisungen

Epheser 4, 15

Römer 15.15

Sonnabend, 4. April 1981

9.00 - 9.45 Uhr Einführung in das Hauptthema
Referent: Präsident Kramer

10.00 - 12.00 Uhr Arbeitsgruppen

1. Helsinki/Madrid

2. Abrüstung und alternative Sicherheits-
systeme

3. Umwelt und Lebensweise

4. Erziehung zum Frieden

5. Frieden und Entwicklung, Gerechtigkeit

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 - 16.00 Uhr Fragestunde

16.15 - 18.15 Uhr Arbeitsgruppen

18.30 Uhr Abendbrot

19.30 Uhr Offener Abend - Ereignis

Sonntag

Sonntag, 5. April 1981

morgens: Gottesdienst

vormittags: Gruppenberichte

13.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Plenumsgespräch zum Thema
"Spielraum unseres möglichen Handelns"

16.00 Uhr Ende

Anmerkungen zur Zielvorstellung der Tagung:

- Information
- Erfahrungsaustausch - Herauskommen aus der Isolation
- Sensibilisierung
- Verankerung im Emotionalen - Ermutigung
- Bewußtseinsentwicklung
- Umsetzung von Friedensgesinnung in Friedenshandeln
- Willensbekundung gegenüber kirchlichen Leitungsorganen

M

NO

PQ

, den 5.1.1990

Bund der Evangelischen Kirchen
z.Hd. von Herrn ORK Pabst

Auguststr. 80
Berlin
1040

Lieber Herr Pabst !

Anbei senden wir Ihnen den Auszug des Adressenwerkes der Ev. Kirche zurück und bitten Sie, die Änderungen so aufzunehmen.
Mit besten Wünschen für ein gesegnetes Neues Jahr und herzlichen Grüßen von allen Mitarbeitern der Gossner-Mission


J. Runge
(Sekretärin)

SEKRETARIAT

A 3620 - 28.12/89

Bei Beantwortung
bitte Aktenzeichen
angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

An die Mitgliedsghemien
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Missionen in der DDR

1040 BERLIN 27.12.1989
Auguststraße 80 • Telefon 2 88 6

Betr. Offiziöses Adressenwerk der Ev. Kirche in Deutschland

Im ersten Halbjahr 1990 ist eine weitere Auflage - wiederum mit einem DDR-Teil - geplant. Dieses Adressenwerk erscheint in einem Verlag in Frankfurt / Main.

Leider gelang es trotz monatelanger Bemühungen nicht, über ÖMZ / BMG die dafür nötigen Angaben einzuholen, da Bruder Klaus Roeber vor einiger Zeit seinen Dienst als Sekretär der AGEM niederlegte.

Nunmehr ist Eile geboten. Anbei wird eine Kopie der einschlägigen Angaben aus der 1987 erschienenen vorigen Ausgabe dieses Adressenwerks übersandt. Sie werden um schnelle Mitteilung gebeten, ob der Ihr Gremium betreffende Teil des Textes unverändert abgedruckt werden kann oder welche Änderungen inzwischen eintraten. Dazu wird die anliegende Kopie zurückerbeten. Änderungen können auf diesem Blatt maschinenschriftlich oder (gut lesbar) handschriftlich eingetragen werden.

Mit besten Wünschen für ein gesegnetes Neues Jahr

Ihr

OKRÄR W. Paem

Gossner - Mission
Bader Str. 8

Berlin 1180

Gossner 1990

den 24.5.82

An den
Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR

Schü/Ru

Auguststr. 80
1040 Berlin

Betr.: Geplantes Adressenwerk der Ev. Kirchen in der DDR

Bezug: Ihr Schreiben vom 10.5.82 Nr. 2481

Wir möchten hiermit 2 Exemplare von dem Adressenwerk bestellen.
Änderungen sind bei uns nicht eingetreten.

Mit freundlichem Gruß

W. W.

SEKRETARIAT
2481

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

An die
Goßner-Mission
in der DDR
Baderseestraße 8
1180 Berlin

1040 BERLIN 10.Mai 1982
Auguststraße 80
Telefon 28 86 0

Betr. Geplantes Adressenwerk der Ev. Kirchen in der DDR 2 x
Bez. Dortiges Schreiben vom 20.11.1981

Lieber Bruder Schülzgen!

Für Ihre Nachricht sagen wir besten Dank. Wir bitten noch um Mitteilung, wie viele Exemplare des Adressenwerks von der Goßner-Mission benötigt werden.

Da sich die Publikation verzögerte, soll als Stichtag für die Angaben nunmehr nicht der 15.2.1982 (wie ursprünglich vorgesehen), sondern der 15.6.1982 gelten. Etwa bis dahin eingetretene Veränderungen bitten wir uns anzugeben.

In Erwidernng Ihrer freundlichen Grüße

Ihr

W. Pann

SEKRETARIAT

3233-115/80

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Goßner Mission

1058 Berlin
Göhrener Straße 11

104 BERLIN, den 16. Januar 1981

Auguststraße 80
Tel. 282 51 86

P/Pz

Betr.: Ihr Rundschreiben

Liebe Freunde!

Für die jahrelange regelmäßige Zusendung Ihrer Rundbriefe sage ich Ihnen besten Dank. Es war mir wertvoll, auf diese Weise an Ihrer Arbeit teilzunehmen.

Nachdem ich im vergangenen Jahr als Sekretär der Ökumenischen Kommission des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR und als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR in den Ruhestand trat, wäre ich dankbar, wenn Sie das bisher für mich bestimmte Exemplar Ihres Rundschreiben an meine Nachfolgerin, Frau Pastorin Herrbruck, Anschrift wie im Briefkopf, übersenden könnten.

Mit besten Wünschen für Ihre Arbeit grüße ich Sie herzlich

Ihr

W. Pabst

W. Pabst

R

den 15.10.1984

An die
Studienabteilung beim BEK

Auguststr. 40

1040 Berlin

z.Hd. von Frau Romberg

Schü/Ru

Liebe Frau Romberg !

In der Anlage schicke ich Ihnen einen Bericht über meine Reise nach Mozambique und die Fotokopie der fehlenden Seite des Berichtes von Herrn Chambal. Mein Bericht ist natürlich für den Weltkirchenrat gedacht, was man an einigen Passagen sicher merkt. Es hat ein wenig gedauert, da ich es offen gestanden vergessen hatte.

Herzliche Grüße

Ihr



Anlagen



S

30.6.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Walianda

Sch/W

An den
Bund der Ev. Kirchen in der DDR
Auguststr. 80
Berlin
1040

Betr.: A 4021-2 - 1782/87(2) / Ihr Brief vom 2.6.88, Sm/Wp

Nachforschungen in unserer Buchhaltung haben ergeben, daß
der Betrag von 60,- M am 21.8.1987 von uns überwiesen wurde.
Wir hoffen, daß damit die Angelegenheit geklärt worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

K. Weimer
(Sekretärin)

SEKRETARIAT

A 4021-2 - 1782/87(2)

Bei Beantwortung
bitte Aktenzeichen
angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN , den 2. Juni 1988
Auguststraße 80 · Telefon 2 88 6 278/287
Sm/Wp

An die
Gossner Mission in der DDR

Baderseestraße 8

Berlin

1 1 8 0

Betr.: Mitwirkung von Frau Kasner an der Vorbereitung der
Mitarbeiter für das Projekt in Sambia
Bezug: Unser Schreiben vom 28. Juli 1987

In unserem damaligen Schreiben haben wir um die Übersendung eines Unkostenbetrags von 60,- M für die Mitwirkung von Frau Kasner gebeten, der bis heute bei uns nicht eingegangen ist. Wir möchten Sie noch einmal bitten den Betrag auf unser Konto Gemeinsame Kasse Bund-EKU-VELK 6651-37-102 mit der Codierung 249 - 6001 4021 zu überweisen.

Im Auftrag

W. Schmidt

Frau Kasner hat am 2. Febr. '87 ein Tag Unkosten
für die Nicola-Lenk (Kasper / Gerd / Peter)
gegeben. Ist da keine Rechnung gekommen?

Am 21.8.1987 überwiesen! Runge

den 12.12.1985

An das
Sekretariat des Bundes
Evangelischer Kirchen in der DDR
z.Hd. von Herrn W. Schmidt

Schü/Ru

Auguststr. 80

1040 Berlin

Betr.: Herrn Alistair Hugh Keil

Bbzug.: Ihr Schreiben vom 2.12.85 - A 4127 - 2396/85

Sehr geehrter Herr Schmidt !

Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich Sie in Beantwortung Ihres Briefes vom 2.12.85 über meinen Kontakt mit Herrn Keil informieren.

Herr Keil ist der Gossner-Mission in der DDR persönlich nicht bekannt, sondern hat sich lediglich mit einem Brief vom 11.10.85 an mich gewendet. In diesem Brief hat er mir mitgeteilt, daß er hoffe, im September 1986 in Berlin ein Studium aufzunehmen, und bei mir darüberhinaus angefragt, ob wir für ihn Kontakte zu Kirchengemeinden vermitteln könnten. Herr Keil hat seinem Brief einen ausführlichen Lebenslauf beigelegt.

In meiner Antwort bin ich davon ausgegangen, daß er sein Studium einschließlich der Visa- und Genehmigungsfragen selbst regelt bzw. geregelt hat, und hatte keine Veranlassung, ihn über die Möglichkeiten für ein Studium in der DDR zu informieren. Ich habe nur unsere Bereitschaft zu Gesprächen mit ihm und zur Vermittlung von Gemeindefkontakten nach seinem Eintreffen in der DDR angeboten. In der Anlage lege ich Ihnen eine Abschrift meines Briefes an Herrn Keil vom 25.10.85 bei.

Aus Ihrer Anfrage entnehme ich, daß er sich nun an den ÖRK gewendet hat. Die Gossner-Mission in der DDR ist mit der Vermittlung von Studienplätzen an Hoch- und Fachschulen der DDR bisher nicht befaßt, sieht auch keine Veranlassung anläßlich des Briefes von Herrn Keil eine Initiative in dieser Richtung zu entwickeln.

Ich hoffe, daß unsere Haltung in dieser Angelegenheit klar dargestellt und für Ihre Beantwortung der Angelegenheit hilfreich ist.

1 Anlage

Mit freundlichen Grüßen

W. Schmidt

SEKRETARIAT

A 4127-2396/85

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



Herrn

Pfarrer Eberhard Schülzgen

IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1180 B e r l i n

Baderseestr. 8

1040 BERLIN, den 2. 12. 1985 Sm/Hz
Auguststraße 80
Telefon 28 86

Sehr geehrter Herr Schülzgen!

Über das Stipendiatenbüro des Ökumenischen Rates in Genf hat sich Herr Alistair Hugh Keil bei uns gemeldet, um im Rahmen des Stipendiatenprogramms des ÖRK als Gast unserer Kirchen in der DDR zu studieren. Er schreibt, daß er auch schon mit Ihnen Kontakt hatte und sie ihn mit den Gemeinden in Kontakt bringen wollen.

Unser Bestreben ist es, im Rahmen des Ökumenischen Stipendiatenaustausches Theologiestudenten anderer Kirchen zu einem Studium an eine theologische Ausbildungsstätte in die DDR einzuladen, und im Kontakt mit den Kirchen der Ökumene, Theologiestudenten oder Absolventen unserer Kirchen ein Studium im Ausland zu ermöglichen.

Herr Keil hat diesen Rahmen unserer Bemühungen nicht gekannt und hat sich bei uns für ein Studium an der Sektion Germanistik der Humboldt-Universität beworben. Dies ist aber nur gegen Entrichtung einer Studiengebühr direkt über die Humboldt-Universität möglich.

Da Herr Keil mit Ihnen im Gespräch war, nehme ich an, daß Sie über unsere Möglichkeit auch nicht voll informiert waren. Ich habe Herrn Keil die Lage der Dinge mitgeteilt und ihm ein Angebot, an einer theologischen Ausbildungsstätte zu studieren, gemacht.

Ich warte auf seine Antwort. Für weitere Aukünfte stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß


(W.Schmidt)

Studienbesuch von Band

Entwurf

Programmschema

Studienbesuch einer Gruppe des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (Ev. Heimstätte Wartensee)

9. - 20. April 1985

9. - 12. 4.

Berlin

Quartier: ÖMZ, Georgenkirchstr. 70

10. - 12. 4.

11. Gespräch mit M.B. G.
Lige.

- Begegnungen und Gespräche mit Mitarbeitern und kirchlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen sowie mit kirchlichen Dienstgruppen
- Stadtsichtigung - Kulturveranstaltungen

Weiterfahrt in drei Gruppen

12. - 16. 4.

1. Kirchenkreis Eichsfeld

Quartier: Konfirmandenheim Worbis

- kirchliche Arbeit in ländlicher Umgebung
- Diasporasituation
- ökumenische Zusammenarbeit

verantwortlich: Pfarrer Schüller

5620 Worbis

Burgstr. 1, Tel. 2636

Superintendent Lange

5630 Heiligenstadt

Knickhagen 15, Tel. 2323

2. Leipzig

Quartier: Reformierte Gemeinde

- kirchliche Arbeit in Großstadtsituation
- Begegnung mit Gemeindegruppen
- Gespräch mit Nationaler Front
- Kulturprogramm

verantwortlich: Pfarrer Sievers

7010 Leipzig

Tröndlinring 7, Tel. 291079

3. Meißen

Quartier: Evang. Akademie

- Evang. Erwachsenenarbeit
- Begegnungen mit Gemeindegruppen
- Kulturstätten

verantwortlich: Pfarrer Ackermann

8250 Meißen

Jüdenberg 17, Tel. 2909

16. - 19. 4.

Weiterfahrt in den gleichen Gruppen

1. Erfurt

Quartier:

- kirchliche Arbeit in einer Großstadt
- überregionale Arbeit
- kirchliche Ausbildungsstätten und kirchl. Werkstätten
- Kulturstätten
- Gedenkstätte Weimar-Buchenwald

verantwortlich: Superintendent Lauszat
Pastorin Sigrun Pabel
5020 Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 103, Tel. 24949

2. Königswartha

Quartier: im Gemeindezentrum

- kirchliche Arbeit in einer Kleinstadt mit ländlicher Umgebung
- Begegnung mit Gemeindegruppen
- Gespräch mit Kommunalpolitikern
- Friedensarbeit
- Besuch in Bautzen

verantwortlich: Pfarrer Jan Laser
8613 Königswartha
Tel. 224

3. Dresden

Quartier: Gemeindezentrum der Ev.-Method. Kirche, Neubühlauer Str.

- überregionale Arbeit der Kirche
- soziale-diakonische Einrichtungen
- Friedensarbeit der Kirche
- Kulturstätten

verantwortlich: Pfarrer Brettschneider

19. - 20. (oder 21.) 4.

Berlin

Auswertung der Beobachtungen
Abreise

19. steht in Lumbitz

Teilnehmer Studienbesuch einer Gruppe des Schweiz. Evang. Kirchenbundes (Evang. Heimstätte Wartensee)
Aufenthaltsdauer: 9. - 22. April 1985, Grenzübergang Friedrichstrasse Berlin (mit Bahn)

Name: Vorname:	Geburtsdatum: Geburtsort:	Anschrift:	Pass-Nr.: Staatsangeh.: (Ausstellungsbeh.)	Beruf: Arbeitsstelle:	Telefon:
1. Engeli Arne	31. 3.1936 Graltshausen	9400 Rorschacherberg Wartensee	4145 098/ 587 CH (St. Gallen)	Sozialwissensch. Evang. Heimstätte Schloss Wartensee	071 42 46 46
2. Ammann-Keller Berta	13.11.1917 Tägerwilen	8500 Frauenfeld Reutenenstr. 30 c	2219 595/ 5595 CH (Thurgau)	Laborantin/ Hausfrau	054 21 11 76
3. Ammann Heinrich	12. 8.1914 Tägerwilen	8500 Frauenfeld Reutenenstr. 30 c	3075 258/ 6090 CH (Thurgau)	Lehrer/ Konservator	054 21 11 76
4. Engeli Georg	22. 6.1966 Graltshausen	9400 Rorschacherberg Wartensee	488 72 46 / 16 78 CH (St. Gallen)	Gymnasiast	071 42 46 45
5. Fornerod Serge	5. 5. 1958 Payerne	D-1 Berlin 41 Schildhornstr. 11	463 41 28 / 137 CH (Berlin-West) CH - Konsulat	Theologe HEKS, Zürich	0049 30 792 94 59
6. Frehner-Schellen- berg Margaretha Marie	12. 2.1927 Urnäsch	5430 Wettingen Winzerstr. 58	3335 378 CH (Aargau)	Sekretärin/ Hausfrau	056 26 79 80
7. Hirt Beatrice	23. 4.1937 Zürich	5024 Küttigen Bollackerweg 29	3583 690 CH (Aargau)	Lehrerin Schule Oberentfelden	064 37 17 14
8. Künzler Walter	28. 5.1942 Walzenhausen	9425 Thal Hof 166	2392 726/ 4307 CH (Thurgau)	Lehrer Berufsschule Wein- felden	071 44 10 14
9. Meyer-Kachel Dorothea	2. 6.1934 Basel	9042 Speicher Dorf 3	3214 501/ 14862 CH (Appenzell A.Rh.)	Hausfrau	071 94 14 61
10. Monn Florina	10. 8.1952 Disentis	3349 Zauggenried c/o C. Riedwil, Dorf	2523 335/ 2588 CH (Fribourg)	Krankenschwester	031 52 83 49
11. Pfister-Rettich Margarith	15. 7.1950 Bachs ZH	5432 Neuenhof Bifangstr. 21	4896 081 CH (Aargau)	Primarlehrerin/ Hausfrau	056 86 26 35
12. Rüegg-Baumann Annemarie	23. 5.1936 Weisslingen	8408 Winterthur Hohfurristr. 23	3365 585 CH (Zürich)	Lehrerin/ Hausfrau	052 25 60 16
13. Rödlach Hans	14.10.1942 Zürich	5118 Scherz Im Letten	3183 407 CH (Aargau)	Architekt Metron Windisch	056 94 91 31

Name: Vorname:	Geburtsdatum: Geburtsort:	Anschrift:	Pass-Nr.: Staatsangenh.: (Ausstellungsbeh.)	Beruf: Arbeitsstelle:	Telefon:
14. Schläpfer Barbara Regula	22. 9.1945 Wald AR	8050 Zürich Ueberlandstr. 31	4472 863 CH (Zürich)	Soz.-Arbeiterin/ kfm. Angestellte HEKS, Zürich	01 311 60 47
15. Steiner Hans-Rudolf	9. 4.1960 Signau BE	3313 Büren Höhenweg 39	4771 609 CH (Bern)	FEAM-Elektroniker Ing.Schule, Burg- dorf	031 96 71 45
16. Van Puijenbroek- Walder Ruth Alice	6.10.1947 Maur ZH	8404 Winterthur alte Römerstr. 9	2925 288 CH (Zürich)	Kindergärtnerin/ Hausfrau	052 27 92 37
17. Walder Verena Gertrud	9. 7.1949 Maur ZH	9230 Flawil	2212 716/ 7071 CH (St. Gallen)	Lehrerin Schulgem. Flawil	071 83 41 49
18. Wüthrich Esther Johanna	6.10.1947 Triib BE	8500 Frauenfeld Oberwiesenstr. 37	4309 516/ 1303 CH (Thurgau)	Lehrerin Schulgem. Frauen- feld	054 21 97 50

DER VORSITZENDE

Sekretariat
1140 - 1078/80

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
IN DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

104 Berlin, den 10. November 1980
Auguststraße 80

An die
Teilnehmer der
Weltmissionskonferenz in Melbourne
z.Hd. Herrn OLKR Mendt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Konferenz hat Ihr Schreiben vom 10. Oktober 1980 auf ihrer 70. Tagung am 7. November mit einem Bericht von Oberlandeskirchenrat D. Mendt entgegengenommen. Sie hat beschlossen, Sie zu bitten, mit der Veröffentlichung des Schreibens zu warten, bis ein Gespräch zwischen dem Vorstand und Ihnen über die angeschnittenen Fragen stattgefunden hat. Die Konferenz hat Landesbischof Dr. Hempel, Kirchenpräsident Natho und Oberkonsistorialrat Völz beauftragt, an diesem Gespräch teilzunehmen.

Wir laden Sie zu diesem Gespräch im Rahmen der nächsten Vorstandssitzung für den 26. November 1980, 14.00 Uhr, nach Berlin, Auguststraße 80, ein und bitten Sie, trotz sicherlich vorhandener Terminkollisionen, Ihr Kommen möglich zu machen.

Die Konferenz sieht sich zu dieser Bitte veranlaßt, weil Sie in Ihrem Schreiben Fragen ansprechen, deren Dringlichkeit zugleich mit ihrer Komplexität bedacht werden muß. Die Konferenz hat selbst öffentlich in ihrem Bericht vor der 3. Tagung der 3. Synode des Bundes 1979 auf diese Fragen hingewiesen. Das öffentliche Ansprechen muß, um sich nicht selbst zu entwerten, mit praktischen Hinweisen verbunden sein. Auch ist eine Verständigung mit den Partnerkirchen notwendig. Darüber hinaus umfaßt der Begriff "Fremdmittel" sehr unterschiedliche Sachverhalte, die je gesondert zu bedenken sind.

Die Konferenz hat zum Ausdruck gebracht, daß sie die von Ihnen gewählte Form eines "Offenen Briefes" für unannehmbar hält, gerade weil sie den Fragen, auf die Sie hinweisen, ein großes Gewicht beimißt; diese Form fördert nach Auffassung der Konferenz nicht ein effektives Fortschreiten zu Lösungen im Sinne Ihres Briefes. Aus geistlichen und sachlichen Gründen sollte diese Form der Kommunikation ausgeschlossen bleiben.

Bitte geben Sie uns eine kurze Nachricht, ob wir mit Ihrer Teilnahme am 26. 11. rechnen können.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

D. *Krüger*

SEKRETARIAT

HA S/Gu 1315/80 (2)

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

Me: je

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

1040 BERLIN , den 8. September 1980
Auguststraße 80 Gu/Te
Tel. 28~~86~~ 251 86

An die
Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. Herrn Pfarrer Schülzgen

1180 Berlin
Baderseestr. 8

Betr.: Beschaffung eines Personenkraftwagens
Bez. : Ihr Schreiben vom 10. 6. 1980

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schülzgen!

Mit Ihrem Schreiben vom 10. Juni d.J. hatten Sie Herrn Oberkonsistorialrat Stolpe gebeten, für den Mitarbeiter der Gossner-Mission, Herrn E. Roepke, eine Wartburg-Limousine zu beschaffen.

Unsere Bemühungen, den erbetenen Personenkraftwagen zu beschaffen, sind ohne Erfolg geblieben. Da wir leider keine Möglichkeit haben, Ihnen bei der Beschaffung eines Personenkraftwagens behilflich zu sein, bitten wir Sie, sich anderweitig zu bemühen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

13. 2. 1979
/ PSF 11

Bund d. Ev. Kirchen in der DDR
Sekretariat
z. H. Herrn Oberkons.-Rat Stolpe

Sc o/KU

104Z.:B e r l i n
Auguststr. 80

A.-Z.: 3863 - 3182/78

Sehr verehrter Bruder Stolpe!

Auf Ihren Brief vom 20. 12. 78 möchte ich Ihnen mitteilen, daß
mit der Vereinigten Evangelischen Kirche in Vietnam schon lange
über einen Besuch in der DDR ~~informiert~~ worden ist.

Dr. Lüh
Die Kirche wollte gleich nach dem Besuch unserer Mitarbeiter
Schülzgen und Richter im Jahre 1975 zwei Vertreter zu einem
Gegenbesuch entsenden. Bei dieser Mitteilung ist es geblieben.

Wir wissen zur Zeit nicht, wann von dort ein Besuch bei uns
geplant ist. Im April 1978 hatten wir ein Programm für zwei
Vertreter vorbereitet. Für 1979 haben wir keine Meldung von
dort.

Nach dem Besuch von OKR von Brück und Oberkirchenrätin Lewek
in Vietnam versteht es sich von selbst, daß ein Gegenbesuch
in der DDR, wenn er zustande kommt, zuerst mit Ihnen verhandelt
werden muß. Mehr kann ich Ihnen heute nicht mitteilen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

C

SEKRETARIAT
3863 - 3182/78 II

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

104 BERLIN, den 25. 1. 1979
Auguststraße 80
Telefon ~~42 51 86~~ 282 51 86

An den
Leiter der Gossner Mission
Herrn Pastor Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Ich hoffe, Sie haben mein Schreiben vom 20. Dezember 1978 erhalten, mit dem ich Sie bat, uns Näheres über die seitens der Gossner Mission ausgesprochene Einladung an die Vereinigte Evangelische Kirche von Vietnam und die entsprechende Besuchsplanung wissen zu lassen. Wir sind zur Zeit intensiv mit der Auswertung der Besuchsreise von Herrn Oberlandeskirchenrat von Brück und Frau Oberkirchenrätin Lewek in der sozialistischen Republik Vietnam und der Entwicklung des Folgeprogramms für die offiziellen Kontakte zu den Kirchen dort beschäftigt. Deswegen wäre ich für baldige Antwort besonders dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

J. M. Stief

SEKRETARIAT

3863 - 3182/78

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

104 BERLIN, den 20. Dezember 1978
Auguststraße 80
Telefon 2 82 51 86

S./N.

An den
Leiter der Gossner Mission
Herrn Pastor Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Strasse 11

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Wie Sie wissen, haben Oberlandeskirchenrat von Brück und Oberkirchenrätin Lewek vom 3. - 12. Dezember 1978 die Sozialistische Republik Vietnam besucht. Sie haben dabei auch Gelegenheit zu intensiven Kontakten mit der Vereinigten Evangelischen Kirche von Vietnam genommen. Dabei wurde seitens der leitenden Vertreter dieser Kirche verschiedentlich ein Besuch im April nächsten Jahres in der DDR in Aussicht gestellt. Die Einladung dazu sei, wenn wir richtig verstanden haben, durch die Gossner Mission in der DDR ergangen.

Im Interesse der durch den Besuch unserer beiden Vertreter eröffneten Möglichkeiten kirchlicher Beziehungen, für die von uns auch ein Folgeprogramm entwickelt werden soll, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns Näheres über die seitens der Gossner Mission ausgesprochene Einladung und die entsprechende Besuchsplanung wissen ließen.

Mit freundlichen Gruß

T

UV



, den 5.3.1987

An den
Präsidenten der EKU
Herrn Dr. Friedrich Winter
Auguststr. 80
Berlin
1 0 4 0

Lieber Bruder Dr. Winter !

Ganz herzlich möchten wir Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag gratulieren und Ihnen Gottes Segen und seine bestärkende Nähe für den nächsten Abschnitt Ihres Lebens wünschen.

Wir möchten Ihnen an diesem Tag ganz herzlich danken für die vielen guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Ihnen, für Ihre verständnisvolle und freundschaftliche Unterstützung auf dem Wege unserer Arbeit.

Im Namen der Mitarbeiter und der Leitung der Gossner-Mission in der DDR, sowie in meinem eigenen Namen möchte ich Sie ganz herzlich grüßen

Ihr



11.1.1989

Herrn
OKR Martin Ziegler
Sekretariat des
Bundes der Evangelischen Kirche in der DDR
Auguststraße 80
Berlin
1040

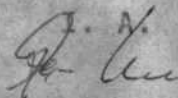
Lieber Bruder Ziegler!

Wir haben davon gehört, daß man bei Ihnen die Vervielfältigungs- bzw. Drucktechnik auf ein neues Verfahren umgestellt hat. Auf unsere Anfrage hin erfuhren wir von Christian Schmidt, es könne sein, daß Ihre Technik-Abteilung eine gebrauchte Rex-Rotary-Abzugsmaschine (Wachsmatrizen) verkaufen würde.

Nun möchten wir Sie zweierlei fragen: erstens, stimmt es, daß solch eine Maschine zu verkaufen ist, und zweitens, - falls es an dem ist - könnten wir diese Maschine (nebst evtl. noch vorhandener Farbe) erwerben?

Unsere Abzugsmaschine ist völlig überaltert, und es zeichnet sich ab, daß wir noch für lange Zeit auf die Wachsmatrizen-Technik angewiesen sein werden.

In Erwartung Ihrer Antwort grüßen wir Sie herzlich und wünschen Ihnen persönlich und für Ihre Arbeit für das Jahr 1989 viel Kraft, Gesundheit und Gottes spürbaren Beistand.



(Harald Messlin)

stellv. Leiter der Dienststelle